

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

Für Gr.-Beckskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittente Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingekendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

## Gegen die Weinfälscher.

Gr.-Beckskerek, 11. Februar.

Auf Initiative des Ackerbauministers Ignatz Daranyi hat die Regierung endlich die Durchführung des Gesetzes über die Fabrikation künstlicher Weine energisch in die Hand genommen. In Folge dessen ist gegen die Weinfälscher, welche den guten Ruf der ungarischen Weine fast vollständig zu Grunde gerichtet und dem ungarischen Weinbau einen unberechenbaren Schaden zugefügt haben, im ganzen Lande eine so energische Aktion in Fluß gerathen, daß die Weinfälscher davon ganz konsterniert sind.

Es ist natürlich, daß die Weinfälscher in der Beforgniß um ihre eigene Haut die energische Durchführung des Gesetzes zu hintertreiben bestrebt sind und daß ihre Bestrebungen auch dahin gerichtet sind, das ganze Gesetz außer Kraft setzen zu wollen, damit sie ihre Geschäfteleien ungestörter üben können. Zu diesem Zwecke richten sie die ungerechtesten Angriffe gegen die Regierung und insbesondere gegen den Ackerbauminister, indem sie glauben machen wollen, die Durchführung des Gesetzes bedeute nur eine Sekatur und Verfolgung der Weinhändler und das Bestreben, dieselben zu Grunde zu richten; sie erschrecken die Produzenten mit der Prophezeiung, daß es dann Niemand geben werde, der ihnen ihre Weine abkaufe. Es dürfte ihnen jedoch kaum gelingen, Jemand irre zu führen, denn Jedermann muß es einsehen,

daß die Durchführung des Gesetzes und das strenge Vorgehen gegen die Weinfälscher absolut unerlässlich ist.

In letzter Zeit gehen die Weinfälscher so weit, daß sie die Weinproduzenten direkt beschuldigen, daß sie ihre Weine mit Wasser verdünnen.

Es ist selbstverständlich, daß es ebenso verboten ist die Weine mit Wasser zu verdünnen, wie künstliche Weine zu erzeugen, verboten dem Produzenten ebenso wie dem Weinhändler und wer immer dies dennoch thut, ist nach dem Gesetze strafbar. Gegen die Weinfälscher, wegen welcher das konsumierende Publikum keinen Tropfen reinen gesunden Weines bekommen kann, muß mit unerbittlicher Strenge vorgegangen werden, wo immer sie auch zu finden seien.

Dagegen hat der ehrliche Weinbauer und Weinhändler nichts zu fürchten und von der noch so strengen Durchführung des Gesetzes nichts zu besorgen. Ja die Interessen dieser anständigen Elemente fordern geradezu zu einer strengen Verfolgung der Weinfälscher heraus. Andererseits ist es aber auch natürlich, daß kein Name grundlos kompromittirt werden dürfe und daß in Folge dessen das Verfahren nur auf Grund eines motivirten Verdachtes oder einer unbedingt verlässlichen Anzeige eingeleitet werden dürfe. Nach dieser Richtung hin müssen daher die Behörden stets taktvoll und vorsichtig vorgehen und ist es selbstverständlich, daß vor Beendigung der Untersuchung und vor Erbringung eines rechtskräftigen Urtheils der Name

des Betreffenden nicht publizirt und an den Schandpfahl geheset werden dürfe.

Wem aber die Thatsache der Weinfälschung nachgewiesen würde, der muß vor der Oeffentlichkeit unerbittlich enthüllt werden; sei es ein Produzent oder Händler; das Publikum muß diesem gegenüber gemahnt werden.

Diese Maximen vor Augen haltend, muß das Gesetz über die Fabrikation künstlicher Weine auch in Zukunft auf das Strengste durchgeführt werden und dürfen sich weder die Regierung, noch die Behörden durch den großen Lärm irritiren und abhalten lassen, weil die Interessen der anständigen Weinproduzenten, der ehrlichen Weinhändler und des konsumierenden Publikums, zwischen deren Interessen eine Kollision absolut als ausgeschlossen erscheint, dieses Vorgehen zur unerlässlichen Nothwendigkeit machen.

## Wochenevne.

Budapest, 9. Februar 1899.

(G.) Der Karneval wie auch der Winter haben noch immer nicht die gewohnte, anregende Physiognomie angenommen; die Donau ist eisfrei, der Eisport bleibt ausfihtlos und wir begrüßen sogar eine neue Eisfabrik. Natureis entspricht allein seiner Aufgabe, doch auch Kunsteis ist nicht zu verwerfen, wenn die Dicke des Natureises kaum einen Zoll erreicht.

Gottlob ist das gegenwärtige sogenante milde Klima den befriedigend stehenden Saaten bisher nicht gefährlich, wenn nicht unerwarte

## Feuilleton.

### Fastnachten.

(Nachdruck verboten.)

„Morgen können wir nicht mehr,  
Darum laßt uns heute leben.“

Schiller.

Das Hauptfest des Monats Februar, das allerdings zuweilen auch in den März fällt, und namentlich in katholischen Gegenden und Ländern gefeiert wird, heißt eigentlich „Fasnacht“ (mittelhochdeutsch vafenacht), ein Wort, das nach den Forschungen verschiedener Sprachgelehrter eigentlich mit dem Begriffe „fasten“ gar nichts gemein hat, sondern aus „fasen-faseln“ entstanden sein soll, was etwa so viel als „schwärmen“ bedeutet. Sonach wäre „Fasnacht“ ein „Schwärmfest“ und eine ganz passende Bezeichnung. Uebrigens ist der Ausdruck „Fastnachten“ mehr in Norddeutschland zu Hause; die Bayern, Oesterreicher und unsere Deutschen reden vom „Fasching“, eine allerdings ganz sinverwandte Benennung.

Das Fest ist ein sogenanntes bewegliches, d. h. ein nicht nach der Nummer des Kalenders auf einen bestimmten sich gleichbleibenden Tag des Jahres, sondern nach dem Mondwechsel festgesetztes Fest. Bei den heidnischen Germanen glaubte man, daß um die Jahreszeit unserer heutigen Fastnachten Frau Holle mit dem „wildem Herr“ auszöge. Im deutschen Heidenthum ging der Fastnachtzug von Hain zu Hain und die Priester, welche in abschreckender Mummerei meistens in Thiergestalten vorausschritten, liebten es, sich dabei der schrecklichsten Larven zu bedienen. Diese Mummerei hat sich auch nach Einführung des Christenthums erhalten, trotz Eifers der hohen

und niederen Geistlichkeit gegen den verderblichen „Teufelspuck“ und besteht, allerdings weniger in abschreckender Gestalt noch in unseren Tagen fort. Mit dieser „Fas- oder Schwarmnacht“ hat man nun den religiösen Gebrauch des Fastens eng verknüpft, dessen geschichtliche Entstehung im Religionskultus des Orients, wo die Priester zugleich Aerzte des Volkes waren und Diät vorschrieben, zu suchen ist. Auch Moses und Mohammed schreiben Fasten, d. h. Enthaltung der Nahrungsmittel zur Versöhnung der Götter vor, während man in der nordischen Götterlehre derartige Religionsvorschriften nicht kannte.

Aus dem Judenthum ist der religiöse Gebrauch des Fastens auf das Christenthum übergegangen, wenn schon Christus betreffs dieser Sitte kein bestimmtes Gebot erlassen hat. Die ersten christlichen Gemeinden fasteten Anfangs in den Nächten, welche den großen Fasten vorausgingen, den sogenannten Vigilien. Bisher hatten besonders die Fasten, die in jedem Quartal drei Tage währten, in den biblischen vierzig Tagen (vor dem Charfreitag, Quadragesima) und ausschließlich „die Fasten“ genannt wurden. Ueber ihren Ursprung nimmt man gewöhnlich an, daß sie der römische Bischof Telesphorus um die Mitte des 2. Jahrhunderts durch ein Kirchengesetz zuerst angeordnet habe, weil Christus 40 Tage und 40 Nächte gefastet. Der Aschermittwoch machte Papst Gregor der Große um's Jahr 600 zum Anfangstage der Fasten, und man nannte nunmehr den vorhergehenden Tag „Fastnacht“, weil um 12 Uhr in der Nacht zum Aschermittwoch die 40tägige Wartezeit anfang. Bevor indessen diese strenge Fastenperiode begann, war den Christen gestattet, sich in gesitteter Weise noch zu belustigen. Zu dem Behufe stellten sie Gastmähler an, bei welchen ungezwungene Heiterkeit vorherrschend war und sich

namentlich alle Feindschaften ausglich. Nach Papst Gregors des Großen Zeiten überließ man sich an den vorangehenden Freitagen, besonders dem letzten, den unfünftigen Ausschweifungen und allerhand Tollheiten. Aus jener Zeit wahren die Fastnachtschmäuse und die Gewohnheit, sich vor Thoreschluß den ungebundensten sinnlichen Genüssen hinzugeben. Vornehmlich bestanden die Fastnachts-Belustigungen in Trinkgelagen, Tänzen, Schmäusen und vor Allem in Mummenschanz und öffentlichen Aufzügen, hier und da, wie in Stockach wurde auch das eigenartige Narrengericht abgehalten. Die eigentlichen Narrenzüge scheinen in Italien entstanden zu sein, wo im 14. Jahrhundert der berühmte Karneval bereits in Flor stand.

In Deutschland fanden die Fastnachts-Umzüge bald Nachahmung. Unter Anderem pflegten in Leipzig die jungen Gesellen einen Pflug durch die Stadt zu ziehen, an den sie alle jungen Mädchen spannten, die ihnen in den Wurf kamen, ein Spott, daß sie noch nicht unter der Haube waren. Da begegnete es sich denn einmal, daß ein solches Mädchen sich sträubte und einen verumminten Burjchen erstach.

In Zwickau wurde Fastnacht 1518 ein großes Turnier abgehalten. In den Pausen spielten Metzger mit einem, in eine Kuhhaut genähten Menschen Fangeball. Am Abend führten auf dem Schlosse 26 Männer einen Reistanz, wobei die Tänzer Lichter auf den Köpfen trugen, während die Hofleute ein komisches Gesellenstechen mit Krücken hielten und der Kurfürst jedem Armen einen Pfennig, einen Hering und zwei Brode spenden ließ.

In Königsberg trugen (ähnlich wie in Nürnberg) die Fleischernechte verschiedene Male eine mächtig lange Wurst umher, Trommler und Pfeifer voran. Am längsten war die Fastnachtswurst im

eine dauernde, bedeutende Kälte eintritt, dies ist aber nach den bisherigen Erfahrungen keineswegs zu befürchten.

Sorglos lebt man in die Karnevalswelt hinein, wovon uns auch der vorgestrige brillante „Techniker-Elite-Ball“ überzeugte; war doch die Aristokratie, welche in diesem Jahre so wenig Soirées gab, daß in der Commercialwelt über schlechte Geschäfte bitter geklagt wird, hier ausnahmsweise eben so zahlreich vertreten, wie auf dem überaus glänzenden Juristenball.

Das alljährige Széchenyi-Ballet im Nationalkasino bot uns Gelegenheit, durch die Festrede des Grafen Johann Zichy einer betrieblenden Charakteristik unseres gegenwärtigen sozialen Lebens zu begegnen. Der Redner schilderte in lebhaften Farben die herrschende Macht des Materialismus und warnte, so wie Paul Gyulay in seiner Begrüßungsrede der Kiszaludj-Gesellschaft die Nation vor der Leidenschaft sinnlicher Genüsse.

Wissen mag wohl Jeder von selbst, daß sittliches und geistiges Leben wahrer Menschenwürde die unverkennbare Weiche verleiht; allein wo das Gewissen fehlt, da nützt alles Wissen nichts.

Es ist nicht zu verwundern, daß das ungarische Tageblatt „Országos Hirlap“ eingegangen, da die Zahl ungarischer Journale fast unzählbar ist; dagegen erscheinen zwei neue spiritistische Wochenblätter unter dem Titel „Rejtélyes Világ“ und „Egi Világosság“. Beide Zeitschriften dürften sich kaum lange erhalten, da bei uns zum Korrespondiren mit Verstorbenen sehr wenig Vertrauen besteht; so schwungvoll auch die Leitartikel gehalten, so bedeutende Gelehrte sich auch für Spiritismus begeistern, hat man bis heute noch zu wenig Belege für diese Thatsachen, welche in Nord-Amerika so viele Gläubige finden, daß diesbezügliche Zeitschriften über 30.000 Pränumeranten besitzen. Man kann das ganze weder todtschweigen, noch der ganzen Welt aufzwingen.

Als Theater-Neuigkeit haben wir das Volksstück „Hajnali harangzó“ von Karczag und Deveszy zu erwähnen, welchem am Repertoire ein längeres Verbleiben prognostiziert wird.

Das gestrige philharmonische Konzert brachte uns Prof. Majors Suite, welche verdiente, auch in anderen großen Städten aufgeführt zu werden; das Werk ist ebenso genial, wie die Auffassung des jungen Pianisten Ferray, welcher im letzten Kammermusik-Konzert Mendelssohn's Klavierkonzert am herrlichen Bösendorfer effektiv exekutirte. Noch gedenken wir des Lieder-Abends des Prof. Messhárt, welcher wahrscheinlich ein zweites Konzert geben wird, indem sein erstes unbeschreibliche Sensation erregte.

## S ü d - U n g a r n .

**Vorrückung im Domkapitel.** Mit allerhöchstem Handschreiben vom 25. Jänner genehmigte Se. Majestät die Ernennung des Domherrn Franz Hemmen zum canonicus custos, des Domherrn Dr. Ladislaus Kun zum canonicus senior und Erzdechanten und des Dr. Eugen Szentkláray zum canonicus junior. Besonders die Vorrückung des Letzteren ist bemerkenswerth, nachdem Dr. Szentkláray bisher nur eine Stiftungs-Präbende innehatte und erst jetzt in den Genuß eines eigentlichen Domherrn-Stallums getreten ist.

**Ernennung.** Der Unterrichtsminister ernannte die diplomirten Lehrer Josef Herresbacher und Stefan Korpás zu ordentlichen Lehrern an die Staats-Elementarschule in Badé. — Der Staatschullehrer in Zichyfalva Alex. Schlummer wurde zur Staatsschule nach Rudolfsgrad transferirt.

**Bei der Hochzeit erschossen.** In der Gemeinde Sipet (Temeser Komitat) gab es dieser Tage im Hause des Oekonomen Johann Balka Hochzeit. Mit der Einholung der in Zibely wohnhaften Braut betraute man den Kutischer Johann Abami, welcher beim Einlangen mit derselben in Sipet aus einer mit Kiessteinen geladenen Pistole Salutschüsse abgab, hiebei aber so ungeschickt zu Werke ging, daß er den 14 Jahre alten Sohn des Landwirths Balan, einen Verwandten des Bräutigams am Kopfe tödtlich, ferner Oligor Balka und Kosta Pute, Beide gleichfalls am Kopfe schwer verletzte. Der kleine Balan gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Das übliche Schießen bei Hochzeiten auf offener Straße, welches schon zahlreiche Schäden verursachte, sollte strengstens geahndet werden.

**Unter dem Schutte des Kellers begraben.** Man berichtet aus Gyertyámos: Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange trug sich d. Tage hier zu. Im Hause des hiesigen Inassen Josef Budy stürzte der Keller ein. Als man zum Wegräumen des Schuttes schritt, wurde die Schwiegermutter des Budy, die 70-jährige Joh. Rosenzweig zwischen den Trümmern schrecklich verunstaltet, todt aufgefunden. Wie die unglückliche Marone in den Keller kam, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

**Ein blutiges Schedrama.** Wie ein modernes Drama, das ja neuestens mit Vorliebe die Tragik der untersten Volksklassen behandelt, liest sich die Geschichte des Temesvárer Maschinenschlossers Anton Rozgonyi, der Mittwoch Abends sein ihm erst vor wenigen Monaten angetrautes Weib durch zwei Messertiche tödtete und dann auch gleich an sich selbst Gerechtigkeit liebte, indem er das noch vom Blute seiner Frau triefende

Messer sich selbst sechsmal in den Unterleib stieß. Ueber das blutige Ereigniß wird Folgendes gemeldet: Anton Rozgonyi heirathete vor ungefähr einem halben Jahre die bildhübsche 18jährige Rosa Mengel. Die Ehe war aber gleich Anfangs, infolge des sehr eiferfüchtigen Temperaments Rozgonyi's eine unglückliche. Und als derselbe den Eifersuchts-Chikanerien auch noch thätliche Insulte folgen ließ, verließ ihn das junge Weib, und nahm Arbeit in der Tabakfabrik. Rozgonyi bat und drohte seinem Weibe zu ihn zurückzuführen, doch diese blieb unerschütterlich bei ihrem Entschlusse. Rozgonyi überstiedelte hierauf nach Arad, begann dort ein ausschweifendes Leben, und ergab sich bald ganz dem Trunke. Seine Drohbriebe ließ seine Gattin unerwidert. Hierauf reiste in ihm der entsetzliche Gedanke, seine Frau zu ermorben. Er kam nach Temesvár und lauerte derselben im Thorflur ihres Dinkels auf. Als die arme Frau, nichts Böses ahnend, von der Arbeit heimkehrte und in das Haus des Dinkels trat, sprang plötzlich Rozgonyi vor und stach seiner Frau mit einem langen Küchenmesser zweimal ins Herz. Mit einem gellenden Aufschrei sank das junge Weib buttlberströmt todt zu Boden. Als man den Mörder einholte, war derselbe vom Blute überströmt. In seinem Unterleibe stach noch das Messer, mit welchem er sich sechs Stiche verjett hatte. Er starb noch während der Eskorte ins Spital. Die Leichen der beiden Gatten wurden obduzirt, und nun liegen Beide vereint im Josefstädter Friedhofe.

**Leichenschändung.** Aus Gr.-Kikinda wird gemeldet: Der hiesige städt. Polizeimann Milan Bacskulyin verlor vor einem Jahre seine Frau. Er wollte sich schon seit Langem wieder verheirathen, fand jedoch kein weibliches Wesen, welches ihn zu heirathen Lust hätte, da unter der serbischen Bevölkerung der Aberglaube verbreitet war, daß die Verstorbenen noch immer Gewalt über ihren früheren Gatten habe und ihn von Zeit zu Zeit des Nachts zu besuchen pflege. Bacskulyin wandte sich nun an den O-Bébaer Einwohner S. Kapecz, von dem er gehört hatte, daß er den Zauber beseitigen könne. Nachdem Kapecz sechs Tage lang von Bacskulyin bewirthet worden, ertheilte er dem Polizisten Rathschläge, wie er sich von dem auf ihm ruhenden Bann befreien könnte. Bacskulyin befolgte diese Rathschläge und begab sich bei Nacht in Begleitung seiner Schwägerin und seines Bruders in den Friedhof hinaus, grub den Hollunderstrauch aus, der sich auf dem Grabe seiner Frau befand, und wühlte dann auch das Grab selbst auf. Nachdem er den Saug erbrochen hatte, schnitt er dem Leichnam das Haar ab, nahm das um den Hals desselben gewickelte Seidentuch zu sich und riß den Kittel, in welchem die Frau beerdigt wurde, in Fetzen. Dann wurde das Grab wieder zugeschüttet und der Hollunderstrauch auf seine

Jahre 1601, in welchem sie 1005 Ellen lang war und von 103 Fleischhauern getragen wurde. Sie wog 885 Pfund und kostete 400 Thaler. 130 Ellen erhielt das Fürstenpaar auf dem Schlosse davon. Zu dieser Wurst, die mit den Kuchenbäckern verzehrt wurde, hatten die letzteren ungeheurer Breteln und 6 Riesentrümpeln gebacken. In München fand noch vor etwa 40 Jahren der sogenannte Metzgerstumpen statt, bei welcher Gelegenheit verschiedene Burischen auf dem Marktplatze in eiskaltes Wasser sprangen und wurden darauf zu Metzgergesellen erhoben.

In unseren Tagen begeht von allen deutschen Städten die „heilige“ Stadt Köln noch immer die großartige Karnevalsfeier, die durch die Karnevalsvereine in allen Gesellschaftskreisen schon von Neujahr ab vorbereitet wird.

Bei uns dauert der Karneval am längsten. Er beginnt mit dem Dreikönigstage und dauert bis — zum Sylvesterabend. Man vergißt nämlich allmählich daran, daß die Herrschaft des Prinzen Karneval mit dem Aschermittwoch ein Ende hat und unterhält sich lustig weiter, wenn auch der Kalender Fasten vorschreibt. Im Uebrigen sei bemerkt, daß das Volk die letzten Faschingstage als Feiertage betrachtet und in den katholischen Kirchen Festgottesdienste abgehalten werden. Einen eigentlichen Karneval hat es in Ungarn nie gegeben, der Wummenschanz und die tolle Heiterkeit liegt dem ersteren Charakter unseres Volkes fern. Wohl gibt es am Faschingdienstag auch auf der Straße sogenannte „Faschingssnaren“, die das Straßenpublikum hoch zu Ross amüsiren, doch darin besteht vielleicht auch die einzige Unterhaltung, die uns an den italienischen Karneval erinnert.

Sind die Leute klüger oder ärmer geworden? kurzum es geht in allen Landen — die Riviera ausgenommen, wo es immer reiche und lustige Leute gibt — zu Ende mit dem Karneval.

## Wie findet man einen Mann?

Von B. Tetzlaff

(Nachdruck verboten.)

Zuerst: Wie findet man die „Nichtigen“ oder den „Nichtigen?“ — Das weiß ich nicht; Andere werden das wohl auch nicht wissen; dafür sorgt eben Mutter Natur. Ebenso, wie die Natur dafür sorgt, daß die Zahl der weiblichen Menschen immer ungefähr der Zahl der männlichen Menschen gleichbleibt, daß, trotzdem in einer Familie wenig Kinder, in einer anderen viel, in einer lauter Mädchen, in einer lauter Knaben, in einer anderen wieder Knaben und Mädchen erscheinen, dennoch bis zu den kleinsten Gemeinden herab immer Männlein und Weiblein gleich stark vertreten sind — so wird sie wohl auch dafür sorgen, daß sich immer die „Nichtigen“ zusammen finden. Die Frage hat also zu lauten: Wie findet man überhaupt eine Frau, wie findet man überhaupt einen Mann, ganz gleich, ob passend oder nicht passend? — Also: Wie findet man eine Frau? — Dumme Frage! Jeder Mann, der heirathen will, weiß das! — Bleibt nur noch die Frage: Wie findet man einen Mann?

Ja meine Damen, da, wo Sie denken, finden Sie ihn nicht. An der Heerstraße im Großstadtgetriebe, im vollgeproppten Tanzsaal, auf der belebten Promenade, im großen Konzertgarten — da überall finden Sie ihn nicht! — Wenn Sie doch bedenken wollten, daß alle Menschen, ganz

gleich, ob Männlein oder Weiblein, verlieren, sobald sie in „Müdeln“ austreten. Dieses Sinken im Werth bei massenhaftem Auftreten geht so weit, daß ein Kind von seiner Mutter über Alles geliebt wird — ein Angstkind nennt es die Mutter — daß zwei schon weniger und fünf — sechs oder gar ein Duzend Kinder im Verhältniß zu der Liebe, mit welcher die Mutter ein Kind überschüttet, gewissermaßen gar nicht mehr geliebt werden. Wie können Sie nun verlargen, daß Sie Eindruck machen sollen, wo Sie nicht mit Duzenden, nein, mit Hunderten und Tausenden Ihrer schönsten Mitschwesteren zusammen austreten? Ich bitte Sie um alles in der Welt, was sollen wir armen Männer anfangen, wenn wir auf einem öffentlichen Plage zehntausend der schönsten Frauen an uns vorüberwandeln sehen? Welcher sollen wir uns denn nähern? Wenn wir kaum das Bild Einer aufgenommen, dann wird es schon wieder von dem einer Anderen Schönen verdrängt. Und genau so ist es im Tanzsaal, in der belebten Straße und auf der Soirée. Ueberall machen Sie den Fehler, in „Schwärmen“ zu erscheinen, überall machen Sie sich werthlos bis zum Entbehrlichsten! Wenn Sie tanzen wollen, gut, besuchen Sie einen großen Ball! Wenn Sie sich auslaufen und gepuzte Menschen bewundern wollen, gut promeniren Sie in belebten Straßen und Anlagen! Wenn Sie ein schönes Konzert hören und sich den großen Elephanten ansehen wollen, gut, gehen Sie nach dem zoologischen Garten! Aber — wenn Sie nicht aus Liebe zum Tanzen nach dem Tanzsaal, nicht aus Liebe zum Auslaufen auf die Straße, nicht aus Liebe zum Konzert und auch nicht aus Liebe zu dem großen Elephanten nach dem zoologischen Garten gehen,

frühere Stelle zurückgepflanzt. Am nächsten Tage bemerkte man, daß das Grab aufgewühlt war. Sowohl Bacskuljin als auch sein Rathgeber wurden verhaftet und Beide zu Geldstrafen von je 50 fl. verurtheilt.

**Aufgehobene Sperre.** Auf der zur Gemeinde Zantahid gehörigen Pusta O-Major, ebenso auch auf der Pusta Karolinamajor und Emiliamajor, ist die Schweinepest erloschen, demzufolge die über diese Pusten verhängt gewesene Sperre aufgehoben wurde.

**Die Rosskrankheit** ist in Roggendorf unter dem Pferdebestande aufgetreten, demzufolge über diese Gemeinde die Sperre verhängt wurde.

**Groß-Kifinda.** Der Ackerbauminister hat den Thierarzt unserer Stadt Josef Hajnal zum Thierarzt des Metzlegeyer Staatsgestütes ernannt. — Die diesjährigen Assenturungen finden für den Groß-Kifindaer Stuhlbezirk vom 1.—5. März, für die Stadt Groß-Kifinda am 6. und 7. März statt. — Die Staats-Mädchenschule ist im Laufe dieser Woche in ihr neues Heim übersiedelt. — Der diesjährige Kostenüberschlag wurde mit 11.410 fl. Einnahmen und 10.828 fl. Ausgaben festgestellt. — Zum Präses der hiesigen Kasino-Gesellschaft wurde k. Notar Fr. Kifindai gewählt.

**Bancsova.** Stuhlrichter Koloman Peterdy wurde auf eigenes Ansuchen von hier nach Perjamos, und der dortige Stuhlrichter Emerich v. Fyros aber hieher transferirt. — Hof-Photograph Stefan Rechnitzer hat das Fest der silbernen Hochzeit gefeiert. Von seinen 15 Kindern sind noch 13 am Leben, welche an dem schönen Feste theilnahmen. — Zum Präses des Tárjaskör wurde Gerichtspräsident Johann Bozáry gewählt. — Vizestadthauptmann Josef Lóczi erhielt vom serb. Könige den Takova-Orden IV. Klasse. — Komm.-Lehrer Franz Rendl wurde mit Fel. Kath. Bachmayer getraut.

**Sajfeld.** Bei der am 3. d. M. stattgefundenen Visitation von Zuchthieren wurden von 47 vorgeführten Hengsten 17 und von 48 Stieren 31 zur Zucht tauglich befunden. — Seit Einführung der Antonius-Brod-Institution sind insgesamt 3423 Kilo Brod an die Armen vertheilt worden. In der letzten Woche wurden 118 Kilo unter die Armen vertheilt. — Getraut wurden: Michael Weismüller mit Kath. Hirsch und Johann Papé mit Franziska Hausladen. — Der Beamte der k. ung. Staatsbahnen Karl Trautner hat sich mit Mimi Schmilki verlobt.

**Temesvár.** Die rumänische Regierung wird in Temesvár ein rumänisches Konsulat errichten. Nikolaus Wolfram, ein 48-ger Freiheitskämpfer,

ist im Alter von 72 Jahren gestorben. — Die Arbeiterin Frau Theodor Luka geb. Rosa Hírsei hat Mädchen-Drillinge zur Welt gebracht, welche sich den Umständen angemessen wohl befinden. — Der „Telefon-Hirondó“ wird im Laufe des Frühjahres hier eingeführt werden. — Der Oberbuchhalter der ersten Temesvárer Sparkassa S. v. Szabó ist im Alter von 62 Jahren nach langem Leiden gestorben. — Julius Gyözy führte Fel. Irma Hermann zum Traualtar. — Oberstaatsanwalt-Substitut Franz Wschinger hat unsere Stadt endgiltig verlassen. — Die Temesvárer Sparkassa hat für die höhere Handelsschule 250 fl. votirt. — Frau Witwe Salamon v. Hollosy geb. Kar. Höfler ist im Alter von 78 Jahren nach langem Leiden gestorben. — Der neue Gendarmerie-Zugskommandant Oberlieutenant Karl Kovács hat die Leitung des Zuges dieser Tage übernommen. — Der frühere Ingenieur Feod. v. Spangenberg, welcher auch schriftstellerisch thätig war, ist nach kurzem Leiden gestorben.

**Werschetz.** Der Vorstand der Eisenbahnstation Werschetz-Bajartér, J. Bolgár wurde nach Majbán veretzt, an dessen Stelle kam Michael Almádi. — Die Jahres-Schlusrechnung der röm.-kath. Kirchengemeinde weist einen Ueberschuß von 6232 fl. auf. — Verlobte: Bernhard Reitmann mit Theresia Deutsch, Johann Stankovits mit Elisabeth Vargo, Milan Krajnov mit Anna Metz, Kosta Kostits mit Julie Boksan, Géza v. Csongvai mit Elisabeth v. Kisfaludy, Vladimir Vuletin mit Persida Buzin. — Getraute: Georg Brettker mit Julie Krein, Karl Breinich mit Elise Breinich, Ernst Movay mit Anna Scheirich, Jos. Weisershan mit Julie Köpfl, Josef Kapelhofer mit Barbara Behr, Martin Seemayer mit Julie Breinich, Peter Kemfemmer mit Marie Gettmann, Michael Karjai mit Theresia Veszprémi, Dusan Stanivukov mit Jelena Antonov, Julius Seemayer mit Marie Zwölfer. — Gestorbene: Julie Frech, Wilhelm Heinrich, Jivana Petrov, Anna Mühlich, Alexander Stojadinov, Johann Wingert, Anna Tangel, Anna Rosenberger, Anton Martin.

**Neusaj.** Das hiesige kath. Obergymnasium wird demnächst die 25-jährige Wende seines Bestandes feiern. — Zum Mandator des Bácserserb. Bisthums wurde der Archimandrit Anatole Jankovits ernannt. — Der hiesige Bahnhofsstation-Chef Emil Stiller ist zur Budapester Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen veretzt worden. — Der Schuhmachergehilfe Alexander Subotics legte sich in selbstmörderischer Absicht vor einen Eisenbahnzug, welcher ihm den Kopf vom Rumpfe trennte. Das Motiv ist unglückliche Liebe.

sondern — andere Absichten haben — dann gehen Sie wo anders hin — dann gehen Sie, bitte, dahin, wo Sie gar keinen Mann vermuthen! Da, eben da finden Sie gar keine Männer — aber einen Mann! Und allein gehen Sie dahin, nicht mit Duzenden Ihrer Mitschwester!

Ich werde ganz deutlich sein: — Es ist Winter. Sie machen mit den Herren Eltern — ohne Freundinnen!! — eine Schlittenpartie nach einem Vorort. Sie treten in das schön geheizte Gastzimmer eines Gartenlokals. Während Sie im Sommer in dem immer sehr besuchten Lokal gar nicht aufgefallen sind, sieht Ihnen jetzt Alles entgegen. Und woraus besteht dies „Alles“? Aus der Familie des Wirths — und einem einzigen Herrn! — Sie setzen sich, bestellen sich Thee, der Wirth erzählt Ihnen etwas, der „einzige Herr“ wird Ihnen vorgestellt, — (es ist der Vetter der Wirthin, ein junger Arzt — ha!) — Sie fahren zusammen nach Hause — acht Tage darauf sind Sie — glückliche Braut!! Wie kam das? Sehr einfach! Sie hatten dem Herrn beinahe vier Stunden lang als einziges Weib gegenübergeessen. Der Herr war gezwungen, Sie genau anzusehen, mit Ihnen zu sprechen, für den Herrn gab es vier Stunden lang kein schöneres und begehrenswertheres Weib als Sie, während der vier Stunden hatten Sie sich gewissermaßen „festgebissen.“

Weiter: Es ist Sommer. Eine Freundin von Ihnen, welche diese meine Zeilen nicht gelesen hat, reist mit ihren Eltern nach einem großen Bade, um — um — um zu baden! Sie sind schlauer, Sie ziehen mit den Eltern nach einem ganz unbekanntem Nest in Sommerwohnung. In dem Dorf treffen Sie noch eine einfache aber wohlhabende Beamtenfamilie. Die Leute haben eine Tochter in Ihren Jahren, mit derselben schließen Sie natürlich Freundschaft. Das Leben

ist furchtbar langweilig: Eier und dicke Milch — weiter gibt's nichts zu essen — zehn Meilen in der Runde kein heirathsfähiges männliches Wesen! Aber Sie halten aus. Hat Ihnen doch Ihre Freundin erzählt, daß ihr Bruder, ein Ingenieur, zu Besuch erwartet wird!! — Er erscheint — wird Ihnen vorgestellt — hält sich acht Tage lang in dem Dorf auf. Natürlich sind Sie von Morgens bis Abends mit ihm zusammen. Acht Tage lang ist der arme Schelm gezwungen, Ihnen täglich circa zehn Stunden lang gegenüberzusetzen oder sich sonst mit Ihnen beschäftigen zu müssen. Acht Tage lang muß er mit ansehen, daß Sie Ihre Schürzenbänder fortwährend auf- und zubinden! Acht Tage lang muß er sehen, daß Sie jedesmal, wenn Sie sprechen wollten, erst die Zunge ein klein wenig herausstrecken! Acht Tage lang muß er sehen, daß Sie die Absätze etwas schief treten und — acht Tage lang muß er immer wieder bemerken, daß Ihre Augen sich nicht vertragen können, daß das eine immer nach einem andern Punkt sieht, als das andere. Und trotzdem Sie eigentlich häßlich sind, so an Sie gewöhnt, daß er nicht mehr zurück kann. Sie sind eben dasjenige Weib, welches es verstanden hat, ihn festzuhalten. Es gibt eben kein größeres Gewohnheitsthier, als den Menschen! Er gewöhnt sich an Alles, nur muß man ihm Zeit dazu lassen. —

Also, meine Damen: mehr Decentralisation! Erscheinen Sie immer einzeln! Entfernen Sie Alles aus Ihrer Nähe, was ablenkt, was zu Vergleichen anregt, also von allen Dingen hübschere Mitschwester! — und Sie werden sehen — Sie bekommen „Einen“!

## Votales.

Das elektrisch beleuchtete Dampf- und Bannenbad ist täglich von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet. Frauen steht dasselbe jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittags bis 5 Uhr, desselben Tags auch für Herren von halb 6 bis 8 Uhr Abends zur Verfügung.

**Presbyterfsitzung.** Der Rath der reform. Kirche hielt am 6. d. M. unter Vorsitz des Pastors Szalay und des Oberkurators Stefan Vecsey eine Sitzung ab. Den Bericht über die geistliche und materielle Lage der Kirche nahm die Versammlung zur Kenntniß, das Budget wurde festgesetzt und die Zuschrift Dr. Grandjeans, daß in Zukunft auch die Kultussteuer der reform. Kirche gleich der der serbischen wird eingetrieben werden, wurde zur dankbaren Kenntniß genommen mit dem, daß der Rath die diesjährigen Steuern trotzdem im eigenen Wirkungskreise eintreiben wird. Bloss die Restanzen aus den Vorjahren werden durch städt. Organe einzutreiben sein.

**Silberne Hochzeit.** Freitag waren es volle 25 Jahre, daß der verdienstvolle Direktor der Kommunalsschule, Karl Baaden, den Bund der Ehe und Liebe schloß mit seiner geliebten Gattin geb. Aurelie Bekér. Aus allen Schichten der Gesellschaft beeilte man sich, das Jubelpaar zu begrüßen. Durch seinen Willen, die Schule in eine höhere Rangstufe zu erheben, eroberte sich Karl Baaden die Achtung aller Schulfreunde und durch das gemeinsame Bestreben mit seiner Gattin, die heilige Flamme des „Hausfeuers“ nie erlöschen zu lassen, errangen sie die Freundschaft der bürgerlichen Kreise. Möge es dem Jubelpaare gegönnt sein, noch lange Jahre hindurch in Liebe und Eintracht, umgeben von der Liebe ihrer Kinder, zu leben.

**Besserung.** Wie wir mit Gemüthung erfahren, ist in der Krankheit des ausgezeichneten Finanzdirektors Wilhelm Braun eine erfreuliche Besserung eingetreten.

**Feuerwehr.** Unsere wackere freiwillige Feuerwehr hält morgen Sonntag ihre Rechenschafts-General-Versammlung ab. Die uns zur Verfügung stehenden Daten theilen uns mit, daß die Zahl der wirkenden Mitglieder der Feuerwehr 65 beträgt; daß dieselben während des eben abgelaufenen Wirkungsjahres 18-mal zu schwerer Löscharbeit gerufen wurden. Jedes einzelne Mitglied fühlt sich als ein Theil des Ganzen und es herrscht Esprit de Corps in dem Vereine. Das ist das Resultat der Bestrebungen des Unterkommandanten Kühn, der Alles in Bewegung setzt, um den Verein auf hohe Stufe technischer Fertigkeit zu bringen. Die Zahl der unterstützenden Mitglieder nimmt aber stetig ab, und die Einkünfte des Vereines in demselben Maße. In dieser Beziehung müßte etwas geschehen, will man andererseits die Anstalt auf erwünschtem Niveau erhalten. Sei es durch Remunerationen an die Mitglieder, sei es der Weg der moralischen Anerkennung, aber jedenfalls muß ein Mittel gesucht werden, um die Ambition der Mitglieder wach zu erhalten. Das laufende Jahr präliminirt an Einnahmen 2492 fl. An Ausgaben 2267 fl. Die Krankenkassa des Vereines hat laut Präliminare 541 fl. Einnahmen und 540 fl. Ausgaben. Den Rechenschaftsbericht tragen wir nach.

**Fastnacht.** Ein alter Kalendervers: „Februar bringt Fastnachtsanz, Kartenspiel und Mummenschanz.“ Wir stehen wieder unter dem Zeichen dieses alten Spruches, denn der 14. Februar bringt uns die Fastnacht. Betrachten wir heute einmal die heitere Sitte der Fastnacht, ergründen wir den Ursprung der lustigen Sitte der Fastnacht. Fastnacht, dieses mittelhochdeutsche Wort, soll soviel bedeuten wie Faseln, spielen, schwärmen, Unsinn, schwagen und machen. Zu dem „Faseln“, was man unter Fastnacht also verstehen könnte, lassen sich zählen unter die Fastnachtsfreunden der alten Zeit der römische Karneval, seine deutschen Nachbildungen in Köln, Mainz, Aachen, Düsseldorf, Trier, das Mummenschauspiel in Leipzig, das Schönbartslaufen in Nürnberg, das Pfahlstoßen in Lübeck; zu erwähnen sei auch der Fastnachtsspiele und Fastnachtschwänke von Hans Sachs, deren dieser Meisterfänger etwa 200 gedichtet. England, Frankreich, Holland, Italien, Ungarn, sie alle haben ihre volkstümlichen Spielereien der Fastnacht! auch das Heidenthum hatte seine Fastnachtsgebräuche. Ein Fastnachtsgebrauch, der heut noch vorgefunden, ist der Karneval, der an manchen Orten besonders 3 Tage vor Aschermittwoch blüht, in Tanzbelustigungen, Essen, Trinken, öffentlichen Umzügen, Maskenbällen besteht und dessen Heimathland Italien ist. Die Fastnacht hat auch einige

Wetterregeln für den Landmann, die da lauten: „Wenn an Fastnacht die Sonne scheint, gerathen Weizen, Korn, Erbsen wohl.“ „Wenn nach Fastnacht lange Eiszeiten gibt, wird der Flachs schön lang.“ „Trockene Fastnacht, gutes Jahr.“ „Wenn zur Fastnacht viele Stern, legen die Hennen gern.“ Die Fastnachtszeit ist wohl eine Zeit ausgelassener Freude und es wird Niemanden verargt werden, wenn er sich eine Lust bis zu einem gewissen Maß und zu gewissen Grenzen macht, aber und das beherzige jeder wohl, die Fastnacht hat 2 Seiten, die erstere, die wir betrachten und die religiöse, die wir auch betrachten müssen und wollen. Nach der Fastnacht kommt der Aschermittwoch, — mit dem die Fastenzeit beginnt, welche uns einführt in eine ernste, gnadenreiche Zeit, in die Leidens- und Sterbezeit unseres Heilandes Jesu Christi. Wohl dem, der nach der freudigen Fastnachtszeit dem düstern Aschermittwoch beherzigt und erwägt die Weihformeln dieses bedeutungsvollen Tages: „Memento quod cinis et in cinerem revertaris.“ (Gedenke, o Mensch, daß du Asche bist und zu Asche zurückkehrst.) Das Fasten aber, jene religiöse Sitte, welche vorgeschrieben oder empfohlen ist vom Aschermittwoch bis Ostern, es wurde verlangt schon lange vor Moses, bei den Braminen und Buddhisten, geübt von Assyrern und Israeliten, fand sich vor bei den alten Aegyptern.

**Verlobung.** Der hiesige geachtete Kaufmann Emerich Meßnik verlobte sich mit dem lebenswürdigen Frä. Wilhelmine L o w i e s e r.

**Konzert.** Bevor wir die Erfolge des Mocker-Konzertes konstatieren, wollen wir uns eine Bemerkung stützen. Wer da am Montag den Kasinoaal betrat, der mochte gar nicht glauben, daß er in einem Konzertsaal sich bewegt, so armdick lagen die Rauchwolken in der Luft und man machte an manchen Tischen just beim Gesang und bei den instrumentalen Leistungen einen solchen Kravall, daß man fast Zweifel hegte, ob dies ein Konzertsaal oder eine Volkshalle, wo Ringel-Tangel sich breit macht? Wir möchten bitten, in Zukunft bei solchen Arrangements oder während der einzelnen Produktionen zum Mindesten das Rauchen zu verbieten und sich selbst ein bißchen mehr Respekt vor den Leistungen der Künstler anzupassen, man muß auch dem Neuzulässigen gerecht werden. Das Konzert selbst war ein einziger Erfolg der Mitwirkenden, das beweist auch der in allen seinen Räumlichkeiten ausverkaufte Saal. Speziell die Prachstimme M o c k e r's sang sich so intim in die Herzen der Hiesigen ein, daß sie ihm folgen wie einem anderen singenden Rattenkönig von — Beeskerefer. Das Konzert wurde eröffnet mit Wagner's Lohengrin-Potpouri, das von Ripka (Klavier), K o k i t s (Harmonium), U z o n y i (Geige) meisterhaft reproduziert wurde. Wahrhaftig, es gibt wenige Provinzstädte, die über so tüchtige Musiker verfügen, als unsere Stadt. — M o c k e r wurde mit Enthusiasmus empfangen, als er das Podium betrat. Die zwei Mendelssohn'schen Lieder sang er mit der vollen Wärme und Kraft seines Prachttenors. Was doch für ein Zauber liegt in einer so sehr das Herz in Mitleidenschaft ziehenden Stimme und Sangeskunst! — Frä. J o l a n P o l g á r spielte mit warmer Musikseele, die unterstützt wird von intelligenter Auffassung und technischem Geschick, eine Phantastie aus „Freischütz.“ — In animirter Stimmung versetzte Dr. B r á j j e r's Vortrag über „Ein Eisenbahn-Abenteuer“ oder: „Küsse die Gattin Deines Nebenmenschen nicht.“ Prachtvoller Humor, geistvolle Aporismen, ein prächtig gezeichnetes Situationsbild und — Kürze charakterisiren den Vortrag. — M o c k e r erschien wieder gern gesehen und noch „gerner“ gehört. Er sang zwei Schumann und zwei Mascagnier in Mocker'scher Vollendetheit des Vortrages. — Mit Vollkommenheit reichte sich das zweite Trio Ripka, U z o n y i, K o k i t s der ersten Leistung dieser tüchtigen, gebildeten Musiker an. — Ende gut, Alles besser, Mocker's Interpretation von Rubinstein's „Du bist wie eine Blume“ und einige hinreißend schön gelungene ungarische Volkslieder beschloßen das Konzert, dessen jede einzelne Bege den ungetheilten Beifall der Anwesenden sich errang. Es wurde dann in den dichten Rauchwolken weiter — getanzt. — Am dem Abend theilhaftigsten sich die Frauen: Eugen v. Rónay, Dr. Ludwig Dellmann, Witwe Emerich Hertelendy, Béla Botka, Dr. Ernest Vinczevidy, August Paul, Ludwig D'Elvert, Julius Kécsy, Anton Steinbach, Dr. Konstantin Plechl, Edmund Haidegger, Dr. Paul Rónay, Julius Lienert, Johann Kóbits, Dr. Ludwig Brájjer, Oskar Reitter, Leopold Menceger, Dr. Koloman Willaffin, Dr. Ladislav Holländer, Mik. Luesics, Dr. Joltán Perissies, Dr. Staffit, Lowieser, Dr. Alex. Polgár, Uzonji, M. Schwarz,

Stefan Veller, Dr. E. Várady, Smetana, Slavikovsky, Stefan Kék, J. L. Franz, Rudolf Mayer, Dr. Ludwig Haidegger, Leopold Fischer, Géza Steiniger, Dr. Sauerwald, Edmund Herr, Jsidor Weiß, Witwe Michael Schwarz, Nikolaus Vattay, Julius Daun, Augustus Keler, August Napholz, Witwe Spiegel, Laura Engel, Anton Grünfelder, Leopold Jolly, Fritz, Johann Mocker, Jakob Strasser, Stefan Herrmann, Anton Müller, Anton Perényi. Die Fräuleins: Geschwister Veller, Geschwister Daun, Etel Franz, Geschwister Haidegger, Geschwister Jolly, Martha Kóbits, Elsa Kollarich, Joltán Polgár, Geschwister Kécsy, Helene Scherz, Geschwister Smetana.

**Torontaler Sparkassa.** Der Bericht der Direktion gibt ein imponirendes Bild der Leistungen und Errungenschaften dieses vornehmen Geldinstitutes unter der tüchtigen Leitung des Direktors G. Steiniger im abgelaufenen Jahre. 30 Jahre hindurch arbeitet die Leitung der Anstalt zweckbewußt an dem Emporblihen des Institutes und ein Reservefond von 100.000 fl. gibt das schönste Zeugniß für die Vortheile ab, die die Aktionäre und Kommitenten der Sparkassa aus diesem Vorgehen der Leitung genießen. Zahlen beweisen: Der Gesamtverkehr erhob sich von 31,931,947 Gulden des Jahres 1897 auf 35,687,495 fl. im Jahre 1898. Der Geldumsatz hatte 8,744,880 fl. Einnahmen und 8,733,069 fl. Ausgaben, hob sich also um 1,108,458 fl. gegen 1897. Die Einlagen sanken auf 877,798 Gulden im Jahre 1898, stehen 942,152 fl. des Geschäftsjahres 1897 gegenüber. Der Stand der eigentlichen Spareinlagen hob sich, bloß die auf laufende Rechnung nahmen Fluktuationen an, das ist der Grund der scheinbaren Mindereinlagen. Wechselstand mit Ende 1898 ist: 2574 Apoints mit 1,435,486 fl. gegen 2479 mit 1,245,411 fl. des Jahres 1897, d. i. um 95 St. mit 190,074 fl. höher. Das Hypothekengeschäft vertrat Ende 1898: 55,205 fl. gegen 52,179 des Jahres 1897. Der Werth der Instituts-Immobilien erhob sich im J. 1898 auf 52,775 fl. gegen 43,025 fl. des Jahres 1897. Die Anstalt verfügt über einen Reservefond von 100.000 fl., einen Spezial-Reservefond von 3500 und über einen solchen von 5100 fl. zur allseitigen Ausgleichung der Kursdifferenzen der Werthpapiere. Die einzelnen Zweige der Thätigkeit der Anstalt ermöglichen einen Verkehrlüberschuß von 19,998 fl. Dieser wird folgendermaßen verwendet: 3075 fl. zur Ergänzung des Reservefondes auf 100.000 fl. 2599 fl. als Tantième der Direktion, 525 fl. als Remuneration der Beamten, bleiben inklusive der 240 fl. des Vorjahres 14,039 fl. zur Verfügung. Davon werden 10,000 fl. als 10-prozentige Einlösung der Coupons, 3500 fl. zur Bildung eines Spezial-Reservefondes, 300 fl. zu wohlthätigen Zwecken verwendet. In den Ausschuß wurden gewählt: Edmund Haidegger, Dr. L. Holländer, Joh. Kóbits, Dr. Viktor Pollak, Johann Billik, Leopold Fischer.

**Banket.** Die hiesige Volksbank traf die glückliche Einführung, nach der Rechenschafts-General-Versammlung die Funktionäre der Bank noch nicht loszulassen, sondern sie fest zu binden in einem fröhlichen Symposion. Es ist dies die ins Ez- und Trunkbare überlegte Ausgabe eines Fleißzettels, weil die Funktionäre das ganze Jahr hindurch mit vollster Hingabe an dem Emporblihen der Anstalt arbeiteten, verdienen sie auch eine Belohnung aus — eigener Tasche. Wir halten diese alljährlichen Zusammenkünfte für sehr angenehm. Auf eine kurze Nacht hin die Kämpfe des Tages zu vergessen, ist ganz gescheit. Und wenn es dann so urgemüthlich zugeht wie am Donnerstag im Kasino, wo getafelt und tischgeredet wurde dann fühlt man sich so gut und so angenehm. Konstatiren wollen wir noch, daß das Menü vorzüglich war. Marcov's Küche bewies wieder einmal, daß man auch bei Banketen gut essen kann.

**Byciklesteuer.** Trotz der Protestmeetings und allen anderen Formen der Opposition gegen die Byciklesteuer, die von den Städten kontempliert wurde, entschied der Minister dennoch, daß er prinzipiell nicht gegen die Einführung derselben ist.

**Auf freien Fuß.** Ignaz Löwi wurde laut Beschluß der Kurie enthaftet.

**Einladung.** Die Mitglieder des Groß-Beeskerefer wohltätigen Frauenvereines werden zu dem am Sonntag den 19. Februar l. J. um 3 Uhr Nachmittags im jerbischen Kindergarten abzuhaltenen ordentl. General-Versammlung höflich eingeladen. Das Präsidium.

**Fasching.** Noch drei unter der Flagge Carneval segelnde Unterhaltungen bescheert uns der diesjährige Fasching. Am 14. ist der Jugabend

des Byciklevereines. Am 18. tanzen unsere wackeren Buchdrucker und den Beschluß macht das Masken-Kränzchen des Wohlthätigkeit-Vereines Maskil-el-dol am 25. d. M. in der Krone.

**Lebensüberdrüssig.** Die Gattin des hiesigen Delikatessenhändlers L. H a i d v o g e l stürzte sich Freitag Nachmittags nach 4 Uhr bei der Anna'schen Mühle in selbstmörderischer Absicht in die Vega. Es gelang ihre Absicht aber nicht, denn der Selchmeister Szijjártó rettete sie mit Gefährdung seines Lebens aus den kalten Fluthen. Die Frau wurde ins Wohnhaus ihres Netters getragen, wo Dr. Magyar sie behandelt. Die Ursache soll Lebensüberdruß, der aus Familien-Zwistigkeiten stammt, sein.

**Vom Tage.** Der kurze Fasching athmet am Dienstag seine etwas angegriffene Seele aus, und die Tage der Buße, der Fasten beginnen, um im Mißverhältniß zum kurzen Leben des Carnevals bis 1. April zu dauern. Die Menschheit ist ja so zahm und friedfertig geworden, sie hat ja alle Hände voll zu thun, um nur fortzuwursteln zu können, daß es wirklich eine harte Buße ist, so lange Fastenzeit genießen zu können. Aber die Menschheit ist auch schlau und diplomatisch geworden, sie hält die Fasten nicht sehr intim. Im Uebrigen war ja der heurige Fasching nicht von großer Bedeutung. Die zwei Bälle, die diesen Namen verdienen, verfrachten ja ganz gehörig und nur die Privatunterhaltungen und das Konzert Mocker brachten den lahmen Carneval ein bißchen auf die Füße, trotzdem sie es gar nicht notwendig hatten, denn sie fehlten nicht unter der Firma Fasching. Speziell das Mocker-Konzert versammelte ein ebenso schönes als dichtes Publikum im Konzert- resp. Rauchsaal des Kasinos, es sang und klang dort die volle Nacht hindurch, ohne daß die Balltoiletten stark in Nachfrage gewesen wären. Das sind denn auch die schönsten Unterhaltungen, ebenso wie die berühmt gewordenen Franklabende, an denen man sich stets im kleinen Kreise ganz olympisch unterhielt. Auch das Wetter war dem Fasching nicht hold; so machte es im Beginn der Woche eine Schwenkung ins Sibirische hinein, um rasch sich erkaltend an dem eigenen Froste zurückzukehren ins Südländische, es wurde warm und frühlingstüchtig. Und jetzt, ihr guten Leute und schlechten Sünder, streuet Asche auf euer Haupt. Sind die Haare schon im Aussterben begriffen, so stüft euch eine extra Aschepetide, ihr mit Haaren thut keine Asche darauf, sondern gelobet gut und lustig zu sein stets, das ist keine Sünde, wenigstens noch nicht ganz.

**Naturweine.** Wir machen auf die in unserer Nummer enthaltene Weinannonze des Hrn. J. G r e s s i t s in Gr.-Beeskerefer aufmerksam und bei dem Umstande, daß ein gefälschten Weinen in letzterer Zeit in Ungarn großer Unfug getrieben wurde, empfehlen wir dem geehrten Publikum diese echten und preiswürdigen Naturweine bestens.

**\*\* Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Aufrechthaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bekannten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. ö. W. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tichlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (29/a—x.1)

## Bermischte Nachrichten.

**Mißstände der Kleingewerbetreibenden.** Der Klub der Kleingewerbetreibenden sprach Sonntag unter Führung Karl Józsa's beim Staatssekretär des Handelsministeriums Josef Schmidt vor, um demselben ein umfangreiches Memorandum gegen die Rohprodukt-Kartelle vorzulegen. Die Kleingewerbetreibenden sehen sich in ihrer Existenz bedroht, weil die ungarischen Fabriken auch bezüglich der Rohprodukte Kartelle bilden; da hiedurch die ausarbeitenden Artikel derart vertheuert werden, daß die Kleingewerbetreibenden den Ansprüchen der Kaufleute nicht genügen können, weshalb diese ihre Bedürfnisse lieber aus dem Auslande versorgen. Der Staatssekretär versprach der Deputation, die Beschwerden der Kleingewerbetreibenden eingehend zu studiren und erklärte, da er eben an dem Kartellgesetz arbeitet, den vorgebrachten Mißständen steuern zu können.

**General Richard v. Gelich — gestorben.** Samstag Abends ist der pens. Generalmajor Richard Gelich im Alter von 78 Jahren in Buda-

pest gestorben. Gelich wurde am 2. Juli 1821 zu Preßburg geboren; er widmete sich frühzeitig dem Militärdienst und nahm am ungarischen Freiheitskampfe Antheil. 1851 wurde er in offizier zum Tode durch den Strang verurtheilt. Im Jahre 1857 wurde er jedoch amnestirt und kehrte in sein Vaterland zurück. Zu dieser Zeit übernahm er die Redaktion der „Temesvárer Zeitung“, welche er jedoch in derart patriotischem Geiste redigirte, daß das Erscheinen derselben mittelst Ediktes suspendirt wurde. Die Bewilligung für die Wiederherausgabe wurde erst dann ertheilt, als Gelich von der Redaktion zurücktrat. Anlässlich des Krimkrieges kämpfte er in den Reihen der Engländer. 1867 wurde er Sektionsrath im Honvédministerium, 1871 Brigadier in Preßburg. Als Generalmajor trat er in den Ruhestand. Gelich hat sich besonders durch seine dreibändige Geschichte des Freiheitskampfes bemerkbar gemacht; es ist dies das verlässlichste und ausführlichste Werk über diese wichtige Episode der ungarischen Geschichte.

**Ein originelles Majestätsgefuch** wurde dieser Tage von der Kabinetstanzlei ohne jede Bemerkung an das Stuhlrichteramt in Großwardein gesandt. In dem mit imposanter Stylistik geschriebenen Gesuche bietet der Bihar-Bischof Herr Ludwig Elek „Sr. Hochgeborenen dem Kaiser und König“ ein neues Gewehr und eine Kanone eigener Erfindung an. Das Gewehr, welches nicht weniger als 21 Schüsse im Lauf haben soll, trägt nach der Behauptung des Erfinders 10, die Kanone 15 Kilome er weit. Elek gibt Sr. Majestät den wohlgemeinten Rath, die neuerfundeneren mörderischen Waffen einzuführen und dann dem Vaterlande des „Schurkischen Meuchelmörders“ Luczeni den Krieg zu erklären.

**Graf Caprivi †.** Der unmittelbare Nachfolger des Fürsten Bismarck in der Kanzlerschaft, Graf Caprivi, ist Montag in Styren gestorben. Sein Scheiden aus dem irdischen Dasein kam so unvorbereitet, wie zuerst sein Aufschritt zu der Höhe, von der Bismarck herabgestiegen war, und wie dann sein Sturz erfolgte. Belastet mit dem ganzen Groll der öffentlichen Meinung Deutschlands über die Entlassung Bismarck's trat er das Erbe des historischen Mannes an, man konnte ihm nicht verzeihen, daß der amtlichen Thätigkeit des ersten Kanzlers ein Ende gemacht wurde, wie man es überhaupt Niemandem verzeihen haben würde, der es gewagt hätte, zu Lebzeiten Bismarck's dessen Nachfolger zu sein. Gleichwohl verstand Caprivi es, die mancherlei Gegnerschaften zu überwinden und sich die meisten Parteien des Reichstages zu gewinnen. Er war es, der von der Politik der „Zwei Eisen im Feuer“, wie sie Bismarck insbesondere mit dem russischen „Mittelsicherungsvertrage“ betrieb, zu den einfachen und soliden Formen der Dreibundpolitik zurückkehrte, und da er die nicht minder fatale Handelspolitik Bismarck's durch eine bessere, den modernen internationalen Verkehrsinteressen entsprechende ablöste. Lange konnte er indessen den feindseligen Agitationen nicht Stand halten; er mußte sich nach wenigen Jahren der Arbeit und der Erfolge zurückziehen und seither war er fast verschollen. Aber er hat es um Deutschland verdient, daß sein Andenken in Ehren gehalten werde.

**Dreyfus.** Aus Paris wird berichtet: Die Strafkammer des Kassationshofes hat die Untersuchung in der Affaire Dreyfus abgeschlossen. Das Aktenmaterial wird dem Generalprokurator übermittlelt werden, welcher das Requisitionaire verfassen wird. Das Aktenmaterial mit dem Requisitionaire wird sodann an die Strafkammer des Kassationshofes zurückgesendet, welcher den Berichterstatter ernennen wird.

**Lugus-Pferdemarkt in Budapest.** In der Zeit vom 12. bis 14. März, wie auch vom 28. bis 30. April l. J. veranstaltet der Landesverein der ungarischen Landwirthe im Vereine mit der Budapester Tatterfall-Gesellschaft einen mit Prämierung verbundenen Lugus-Pferdemarkt in den Lokalitäten des Tatterfall. Die sich hiesfür Interessirenden erhalten nähere Auskunft im Sekretariat des Landesvereins, Budapest, „Köztelek“.

**Selbstmord aus Mutterliebe.** Aus Wien wird berichtet: Die Fabrikantensgattin Marie A., eine junge Frau von 36 Jahren, hat dieser Tage in ihrer Wohnung im zweiten Bezirke eine Giftlösung getrunken und ist nach wenigen Minuten gestorben. Schmerz über den kürzlich erfolgten Tod ihres Kindes hat die bedauernswürthe Dame zum Selbstmord veranlaßt.

**Besonderes Glück in der Klassen-Lotterie.** Es dürfte noch unseren Lesern in lebhafter Erinnerung sein, daß der Haupttreffer 3. Klasse der jetzt laufenden III. Lotterie im Betrage von 80.000 Kronen in der, durch ihre Glücks-

erfolge so vortheilhaft bekannten Haupt-Kollekte A. Török & Co. in Budapest gewonnen wurde und heute können wir nun wieder melden, daß auch den Haupttreffer IV. Klasse von 90.000 Kronen dieselbe Firma auf Nr. 83610 aufzuweisen und auszubezahlen hatte. Nebst diesen Hauptgewinnen hatte das Bankhaus A. Török & Co. eine ganze Reihe anderer, auch bedeutender Gewinne und diese Thatfachen, verbunden mit dem Umstande, daß obige Firma ihre Interessenten nicht nur prompt ausbezahlt, sondern auch sonst solid und gut bedient, machen dieselbe selbst empfehlenswerth, so, daß es uns fast überflüssig erscheint, unsere geehrten Leser aufmerksam zu machen, daß dieselben nur in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie ihr Vertrauen dem in jeder Beziehung renommirten Bankhause A. Török & Co., Waiznering Nr. 4 in Budapest, schenken. (82-1)

**Unser Kaffegetränk,** das uns so unentbehrlich scheint, ist in Wirklichkeit nur ein Produkt der Mode und der langjährigen Angewöhnung, welche historisch zu verfolgen interessant genug ist. Bekanntlich haben die Türken den „schwarzen Trank“, der ihnen Erjas war für den verbotenen Weingenuß, im Abendlande eingeführt, und über Paris und Wien wurde zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts derselbe allmählich Mode. Aber nur allmählich, denn das Gebräu wollte lange nicht schmecken, man fand es anfangs „schanderhaft“. Was jedoch jetzt die Mode nicht durch; und es wäre schließlich die Angewöhnung an den nervenerregenden Kaffeegenuß nicht zu bebauern, wenn sich leider nicht bald sehr schlimme Folgen desselben gezeigt hätten. Schon Mitt: des vorigen Jahrhunderts wurden von namhaften Ärzten als Wirkungen des Bohnenkaffees Lähmungserscheinungen der Nerven- und Herzthätigkeit nachgewiesen; und seit 1820 das Coffein entdeckt wurde, weiß man sicher, daß diese Erscheinungen auf das, wenn auch in kleinen Dosen regelmäßig mit dem Bohnenkaffee eingenommene Kaffeegift zurückzuführen sind. Aber trotz aller ärztlichen, oft dringendsten Warnungen, verbreitete sich die Gewohnheit des regelmäßigen Kaffeetrinkens immer mehr, hauptsächlich wohl deshalb, weil kein vollwerthigen Erjas für die nun einmal vorhandene Geschmacksgewöhnung geboten werden konnte. Dies geschah erst, und man darf sagen zum allgemeinen Wohl und zum wirklichen Segen für die Menschheit durch die von dem größten Erfolg begleitete Einführung von Kathreiners Kneipp-Malzstoffee. Derselbe besitzt Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees ohne dessen gesundheitschädliche Eigenschaften. Zumeist wird Kathreiners Malzstoffee jetzt noch als Zusatz zum Bohnenkaffee verwendet, dem er bis zur Hälfte und darüber beigegeben werden kann. Aber auch ganz pur getrunken, wenn stark zubereitet, schmeckt Kathreiners Kneipp-Malzstoffee vorzüglich und kann für jeden Familientisch nicht dringend und warm genug empfohlen werden. Man verwende aber nur den „echten Kathreiner“ in den bekannten Originalpacketen und hüte sich vor den minderwerthigen Nachahmungen wie vor „offen zugewogener“ Waare.

**Auf den Leim gegangen.** Ein junger hauptstädtischer Beamter verliebte sich in die 18jährige bildhübsche, aber sehr arme Tochter eines pensionirten Postdieners, einer angehenden Lehrerin. Das Mädchen erwiderte die Gefühle des jungen Mannes und erklärte sich bereit, trotz der beiderseitigen Armuth ihm zum Altar zu folgen. Im Januar sollte die Verlobung stattfinden und der junge Mann begab sich zu seiner in Kaschau wohnenden Mutter, um deren Einwilligung zu erbitten. Die Mutter war besorgt darüber, ob das Mädchen ihren Sohn auch wirklich liebe; denn dieser hatte erst jüngst von einem Onkel 80.000 fl. geerbt, von welchem das Mädchen wohl keine Kenntniß hatte, dennoch hätte die Mutter noch gerne erfahren, ob die zukünftige Schwiegertochter ihren arm geglaubten Sohn auch einem wohlhabenden Freier vorziehen würde. Es wurde daher eine Probe vereinbart. Der junge Beamte stellte dem Mädchen und dessen Familie seinen Freund, den Sohn eines reichen Budapester Restaurateurs, vor, welcher in das Geheimniß eingeweiht wurde, und begab sich auf einige Tage nach Wien. Der Restaurateurssohn hielt bald in aller Form um die Hand des Mädchens an, dieses sagte zu und schrieb ihrem in Wien weilenden Anebeter, daß sie die Gattin eines andern Bewerbers, eines reichen jungen Mannes, werden wolle, den ihr ihr Glückstern zugeführt habe und bei dem sie voraussichtlich keine Noth zu leiden haben werde. Eine Woche später wurde dem Mädchen die ganze Intrigue klar; in ihrer Erbitterung lauerte sie dem Sohne des Restaurateurs

auf und überhäufte ihn mit Vorwürfen. Noch am selben Tage aber schrieb sie ihm einen Brief, in welchem sie eine Entschädigung von mehreren Tausend Gulden unter der Androhung forderte, daß sie ihn sonst auf offener Straße niederschießen werde. Bei der Polizei erklärte das junge Mädchen unter Thränen, daß sie den Brief in ihrer großen Erregung geschrieben habe, ohne zu wissen, daß sie etwas Böses beginne. Das Mädchen, welches wegen seiner Falschheit so arg bestraft wurde, soll vorige Woche einen Selbstmordversuch begangen haben.

**Gut gekaut, gut verdaut.** Dazu gehören aber gesunde Zähne, deren Erhaltung bis ins späte Alter nur durch sorgfältige Mundpflege möglich ist. Dazu eignet sich aber unstreitig am besten das seit 50 Jahren allgemein bekannte, vielfach von Professoren und Ärzten empfohlene Anatherin-Mundwasser von J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt, Wien, welches absolut keine schädlichen Bestandtheile enthält und diesem Umstande verdankt, daß es trotz der vielen anderen angepriesenen Mundwässer ohne besondere Anpreisung immer seinen alten Ruf und allgemeine Verbreitung behalten hat. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn R. Tichler, Wien, I., Krugerstraße 6.

**Handels- und Marktbericht.**

Gr.-Beckerker, 10. Feber 1899.  
(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 9.10, mittl. fl. —. Gerste beste fl. 5.20, Safer fl. 5.30. Anker in Keun fl. 4.20 pr. 100 Kilogramm. Futur in Kolben 200 Kilo fl. —. Mehl fl. —. Sen fl. —. Steinfobte fl. 0.—, Gebäck fl. 0.—, per 100 Kg.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

**Bei dem Gr.-Beckerker k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:**

**G e b o r e n:** Nikolaus Czweity, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Edegar Stamm, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Georg Popov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Eduard Loch, r.-l., Maschinist, ein Knabe. — Peter Triforics, gr.-or., Kanztist, ein Knabe. — Georg Popov, gr.-or., Fiaker, ein Knabe. — Jita Smerczowacz, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Alexander Nadevancev, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Elias Berecz, gr.-or., Tagl., ein Knabe. — Rosa Feltler, r.-l., ein Mädchen. — Franz Maté, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Peter Zupescic, r.-l., Fiaker, ein Knabe.

**G e s t o r b e n:** Stefan Kelemen, r.-l., 19 Jahre, Tuberkulose. — Bronita Csábi r.-l., 8 Monate, Schwäche. — Georg Tyuresin, gr.-or., Tagelöhner, 68 Jahre, Nervenentzündung. — Bogilla Bebersti, gr.-or., 1 Monat, Krämpfe. — Ludwig Schwarz, r.-l., 3 Monate, Lungenkatarrh. — Frau Franz Csiba, r.-l., 36 Jahre, Lungen- und Nierenleiden. — Andreas Szomlyi, gr.-lath., Tagelöhner, 54 Jahre, Bauchtyphus. — Marie Schaller, r.-l., 2 W., Krämpfe.

**Groß-Beckerker Krankenunterstützungs-Verein.**

Krankengeld wurde in der 5. Woche für 10 Mitglieder 26 fl. 40 kr. ausbezahlt.

**Wasserstand der Vega in Gr.-Beckerker.**

Am 11. Feber 14 Cm. unter 0 am D.-D.-Begele. abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mahler.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

**Gingeseudet. \*)**

**Foulard-Seide 65 kr.**

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. (21-52.6)

**G. Henneberg's Seiden-Fabriken**  
(k. u. k. Hof.), Zürich.

\*) Für die unter dieser Anbril erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Während der Kur mit Karlsbader Wasser und als Nachkur nach dem Gebrauche dieser und anderer Mineralquellen ist die Verwendung von

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reinsten  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

jetzt schon allgemein geworden. Schon Rendenius (de thermis Carlsbadensis tractatus) sagt, dass der Giesshübler Sauerbrunn zum Ruhme Karlsbads gereicht und die heilsame Wirkung desselben vermehre. (Hofrath v. Löschner's Monographie über G. P.)

(18-30.7)

Beehren uns einem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß unser gesamtes Waarenlager am 6 Februar 1899 die hiesige Firma

## Adolf Finkelstein

sammt aller Aktiva und Passiva übernommen und unter eigener Firma weiterführen wird.

Indem wir für das bisher uns entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens danken, bitten wir, dasselbe auch auf die obige Firma gütigst übertragen zu wollen und zeichnen

94-1.1.

hochachtungsvoll

**Sonnenfeld & Bergenthal.**

## Einladung.

Der „**Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Verein**“ hält am **Sonntag den 26. Februar 1899, 2 Uhr Nachm.** seine

## VI. ord. Generalversammlung

in **Gämer's Gasthaus** ab, wozu die geehrten Mitglieder höflichst eingeladen werden.

### Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht;
2. Ertheilung des Absolutariums;
3. Neuwahl der Funktionäre;
4. Wahl zweier Protokollauthentifikatoren;
5. Anträge und Interpellationen.

Groß-Beeskereker, im Februar 1899.

**Julius Willmayer,**  
Schriftführer.

**Johann Tenzler,**  
Bize-Obmann.

3. 1269. — Abm. 1899.

## Vizitations-Rundmachung.

Vom Magistrate der Stadt Groß-Beeskereker wird hiemit kundgemacht, daß wegen Vermietung des im städtischen Schulgebäude befindlichen, gegenwärtig durch Georg Kleeß gemieteten Gewölblokales Nr. 1 mit 1. November 1899 auf drei eventuell auf 6 Jahre am **27. Februar l. J. um 9 Uhr Vormittags**, im Stadthause, Kanzlei des II. Senators, eine Lizitation abgehalten wird, wozu Lizitanten, mit dem auf den Ausrufungspreis von 100 fl. entfallenden 25prozentigen Vadium versehen, hiemit eingeladen werden.

Die Lizitationsbedingungen können während der Amtsstunden im Bureau des II. Senators eingesehen werden.

Groß-Beeskereker, am 1. Februar 1899.

**Dr. Josef Grandjean,**

(82-2.1)

Bürgermeister.

3. 1262, 1263 u. 1264. Abm. 1899.

## Vizitations-Rundmachung.

Vom Magistrate der Stadt Groß-Beeskereker wird hiemit kundgemacht, daß wegen Vermietung der in dem der Stadt eigenthümlich angehörigen Stadthause befindlichen Gewölb-Lokalitäten Nr. I-XI, ferner der Keller-Lokalitäten Nr. I. und III. mit **1. November l. J.**, der Gewölb-Lokalitäten Nr. IV. und V. mit **1. Mai l. J.** auf 3, eventuell auf 6 Jahre, am **27. Februar l. J. um halb 10 Uhr Vormittags** im Stadthause, Kanzlei des II. Senators eine Lizitation abgehalten wird, wozu Lizitanten mit dem 25%-igen Vadium versehen, hiemit eingeladen werden.

Die Lizitationsbedingungen können in der Kanzlei des II. Senators während der Amtsstunden eingesehen werden.

Gr.-Beeskereker, am 1. Februar 1899.

**Dr. Josef Grandjean,**

(86-2.1)

Bürgermeister.

## Gr.-Beeskereker Gewerbe-Korporation.

### Einladung.

Die Mitglieder der Gr.-Beeskereker Gewerbe-Korporation werden hiemit zu der am **26. Februar 1899**, bei Nichterscheinen der notwendigen Anzahl von Mitgliedern aber am **5. März l. J., stets Nachmittags um 2 Uhr**, im Korporationssaale abzuhaltenen

## ordentl. Generalversammlung

höfl. eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Rechenschafts-Bericht pro 1898.
2. Ertheilung des Absolutariums.
3. Abdankung der Vorsteherung.
4. Wahl eines Präses ad hoc.
5. Wahl eines Präses, 2 Vizepräses, 20 Ausschußmitglieder, 3 Rechnungsrevisoren, 1 Anwaltes und 4 Ersatzmitglieder.
6. Wahl eines ordentlichen und eines Ersatzmitgliedes in den Aufsichtsrath der Korporations-Kranken-Kassa.
7. Wahl von 24 Mitgliedern als Delegirte in die Generalversammlung der Korporations-Kranken-Kassa zufolge § 27 Punkt b) der Statuten.
8. Kosten-Voranschlag pro 1899.
9. Wahl der Authentifikatoren.
10. Etwaige Anträge.

**Paul Csábi,**  
Notär.

**Dubomir Ghurich,**  
Präses.

## Inserate.

# Gelegenheitskauf.

Wir beehren uns einem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß wir das ganze Waarenlager der hiesigen Firma **SONNENFELD & BERGENTHAL** käuflich an uns gebracht haben.

Durch den wohlfeilen Kauf des Waarenlagers sind wir in die Lage versetzt, sämtliche Waaren, bestehend aus

## Damen- und Herren-Kleiderstoffen,

Modedarchente, Leinwände, Chiffone, Zephyre, Canevase, Tischzeuge, Teppiche, Netz- und Stoffvorhänge, Tisch- und Bettdecken, Seiden- und Baumwollschirme, diverse Mode- und Wintertücher und alle in diese Branche schlagenden Artikel unter dem Kostenpreise zu verabsolgen.

Indem wir einem p. t. Publikum empfehlen, diese günstige Gelegenheit im eigenen Interesse nicht außer Acht zu lassen, bitten wir schließlich um zahlreichen Besuch behufs reichlichen Einkaufes und sichern **beste und coulaanteste Bedienung zu.**

Gr.-Beeskereker, am 11. Februar 1899.

(91-3.1)

Hochachtungsvoll

## Mor. Finkelstein & Comp.

Unser Interims-Geschäfts-Lokal befindet sich im **Dr. mod y'schen Hause**, — vom **1. Mai 1899 ab im Milan Mihajlovits'schen Hause, Sunyadi-(Haupt-)Gasse.**

## Chocoladen u. Cacaos Suchard.

Um bereits vorgekommene Missverständnisse in Zukunft zu vermeiden, wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, dass die Fabrik von

## Ph. Suchard

die sogenannte

## Bruch-Chocolade

weder fabrizirt, noch in den Handel bringt.

Die **Chocoladen Suchard** sind alle garantiert rein.

Die **Chocoladen Suchard** sind in Staniol verpackt.

Die **Chocoladen Suchard** sind mit einer zweiten Umhüllung versehen.

Die **Chocoladen Suchard** tragen auf ihrer Etiquette Fabrikmarke und Unterschrift. 93-52.13

3. 1266. — Abm. 1899.

## Vizitations-Rundmachung.

Von Seite des Magistrates der Stadt Gr.-Beeskereker wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung des der Stadt eigenthümlich angehörigen und neben der kleinen Brücke liegenden sogenannten Kameral-Wirthshauses mit 1. November 1899 am **6. März l. J., um halb 10 Uhr Vormittags** im Stadthause, Bureau des II. Senators, eine Lizitation abgehalten wird, wozu Pachtlustige, mit dem auf den Ausrufungspreis von 1800 fl. entfallendem 10prozentigen Vadium versehen, hiemit eingeladen werden.

Geschlossene Offerte mit einem 50 fr. Stempel und dem entsprechenden Vadium versehen, können bis zum Lizitationstage in der Kanzlei des II. Senators eingereicht werden.

Die Lizitationsbedingungen können während der Amtsstunden in obiger Kanzlei eingesehen werden.

Gr.-Beeskereker, am 3. Februar 1899.

**Dr. Josef Grandjean,**

(89-2.1)

Bürgermeister.

3. 1270. und 1272. — Abm. 1899.

## Rundmachung.

Von Seite des Magistrates der Stadt Groß-Beeskereker wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung der der Stadt eigenthümlich angehörigen 3 Joch 1366 Quadratklaster, 4 1/2 Joch und 1 Joch 1343 Quadratklaster Ackerfelder vom 1. Oktober beziehungsweise die letztern vom 1. November l. J. angefangen auf 3 Jahre am **6. März l. J. um 9 Uhr Vormittags**, im Stadthause, Bureau des II. Senators, die Lizitation abgehalten wird, wozu Lizitanten, mit dem auf den Ausrufungspreis entfallenden 10prozentigen Vadium versehen, hiemit eingeladen werden.

Die Lizitationsbedingungen können während der Amtsstunden im Stadthause in der Kanzlei des II. Senators eingesehen werden.

Gr.-Beeskereker, 6. Februar 1899.

**Dr. Josef Grandjean,**

(87-2.1)

Bürgermeister.

### Bier-Korke

als auch Weinreben-Veredlungskorke sowie alle Sorten Medizin-Flaschen- und Fasskorke in bester Qualität und billigst liefern

### Kaszirer & Robicsek,

Erste ung. Dampfkorkfabrik  
BUDAPEST, Nefelets-Gasse 15.  
Preisblatt Franko. (64-3.3)

### Konkurs.

Der Groß-Beckereker Leichenverein hat die **Neuuniformierung** der Bedienstungs-Mannschaft beschlossen und wird zu diesem Behufe die Offert-Verhandlung für den **8. März 1899** **Nachmittag 2 Uhr** anberaunt.

Zur Neuanschaffung gelangen:

- 17 Stück Utilla aus schwarzem Tuch mit Silberverschmürung.
- 17 St. Pantalons aus schwarzem Tuch mit Silber-Borden.
- 17 St. Blüche-Halsbinden mit Silberfransen.
- 17 Paar weiße Handschuhe (gewirkt).
- 17 St. Kalpate, zu jedem je ein schwarzer und ein weißer Busch.
- 17 St. Regenmäntel aus Kautschuk.
- 17 St. Gamaschen aus Kautschuk.
- 1 neue schwarze Fahne und die Renovierung einer alten Fahne.
- 4 neue Pferdebedecken aus schwarzem Tuch mit Silberborden-Einfassung und 4 Pferdebuschen.

Die Borden und Schnüre können auch aus Nickel sein.

Reflektanten werden ersucht, ihre diesbezüglichen schriftlichen Offerte sammt Mustern **bis 8. März 1. 3. 12 Uhr** beim Vereinsdirektor Hrn. Julius Scheller in Gr.-Beckereker einzufenden, wo auch die Lieferungs- und Zahlungs-Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Mündliche Offerte werden bei der oben anberaunten Offert-Verhandlung im Vereinslokal (Jof. Ellmer'sches Gasthaus) ebenfalls berücksichtigt.

(92-2.1)

### Der Ausschuss.

### CASCARADIN RADITZ

das beste Mittel gegen **Stuhlverstopfung, Magen- u. Leberleiden, Appetitlosigkeit, Gelbsucht, goldene Ader, Fettleibigkeit, Blutwallerungen, Kopfwah,** vorzügliches **Blutreinigungsmittel- und Entfettungsmittel.**

Von ärztl. Kapazitäten ausprobiert u. empfohlen.  
1/2 Schachtel 60 kr., 1/4 Schachtel fl. 1.10.  
Bei Voreinsendung des Geldes franko.

### MIRTUS-CRÈME

gesetzl. geschützt zt,

eine fettfreie u. unschädliche

### Hand- und Gesichtserème

zur Hebung der Schönheit u. Teintverfeinerung. Auch bei Tag anwendbar. Entfernt alle Teint- u. Hautunreinheiten: als Sommersprossen, Leberflecken, Ausschläge, Mitesser, Schuppen-, Runzelbildung, Blatternarben.

1 Tiegel 1 fl. — dazu:

### PULCHERADIN-SEIFE,

verfeinert die Haut, ist wunderbar parfümirt, sehr sparsam im Gebrauche.

Stück 40 kr., 3 Stück 1 fl 10 kr.

### PULCHERADIN-POUDRE,

Schachtel 50 kr. (weiss, rosa oder crème.)

### MIRTUS-WEISSE

gegen rothe Hände, braune Hände, Gesicht- u. Nasenröthe. 1 Flacon 2 fl.

Unzählige Anerkennungs-schreiben.

Fabrikation und Versandt durch

### ROBERT RADITZ, Apostelapotheke

Budapest, VIII., Josephsring 64,

neben der Baross-gasse.

(12-20.11)

Leset und staunet!

### 50 Stück für nur 2 fl.

Wegen Auflassung unserer Filialen sind wir bemüht, folgende prachtvolle und sehr nützliche Gebrauchs-Schmuckgegenstände für den **halben Preis** hingeben zu müssen und zwar:

- 1 prima Uhr sehr elegant und schön vergoldet, für gehend garantiert, sammt schöner Kette.
- 6 Stück sehr gute Taschentücher.
- 3 Paar sehr gute Fußsocken.
- 1 St. prachtvolle Kleiderbürste.
- 1 St. Pariser Zahnbürste.
- 3 St. sehr wichtige Gegenstände, brauchbar für Herren und Damen.
- 1 Paar Boutons mit Simili-Brillant sehr täuschend.
- 1 St. wohlfriehende Toilettenseife.
- 1 St. sehr hübsche Seidenkravate neuester Façon.
- 1 St. Kravaten-Nadel.
- 1 St. Kravaten-Galter.
- 1 St. sehr elegante Damen-Broschenadel.
- 1 St. sehr elegantes Damen-Armband, Goldimit.
- 3 St. Brustknöpfe, Doublegold mit Simili-Stein.
- 3 St. Kragenknöpfe, Doublegold mit Patenschniß.
- 10 St. ff Briefpapier und
- 10 St. ff Converte.

Alle diese reizenden 50 Stück mit Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Nachnahme um nur fl. 2.— nur kurze Zeit zu haben vom

(84-21)

### „Krafauer Uhren-Depot“

R. Lewkowiez, Krakau, N.

Für Nichtpassendes Geld retour!

Seit 50 Jahren von t. t. Professoren und Aerzten zur Erhaltung der Zähne, gegen alle Mund- und Z.hübel, Zahnschmerzen, zur Erfrischung der Mundhöhle etc. empfohlen als bestes, wirksamstes Mundwasser ist

### Anatherin gesetzlich geschützt, vom t. u. t. Hofapotheker Dr. J. G. Popp in Wien. In Flaschen à fl. 1.40, fl. 1.—, fl. — 50.

Zahnpulver 63 kr.,  
Anatherin-Zahnpaste in Glas-  
boxen 70 kr., in Packeten 35 kr., Zahn-  
plombe 1 fl., aromat. Kräuterseife gegen  
Hautunreinigkeiten etc. 30 kr. Zu haben in allen  
Apotheken, Droguerien, Parfümerien, sowie im  
**General-Depot bei**  
**Rudolf Tüchler,**  
emerit. Apotheker, (78-10.1)  
Wien, I., Krugerstrasse Nr. 6.

### Ingyen szederfa-csemete.

A földmívelésügyi m. kir. Miniszterium országos selyemtenyésztési felügyelősége bärkinek ingyen ad 2-3 éves magági szederfa-csemetét. Városok, községek, néptanítók szállítást nem fizetnek; ellenben magánfelek a szállítási költséget viselik.

Megrendelésnél: vármegye, utolsó posta, vasut, esetleg hajó-állomás pontosan bejelentendő.

Ha a csemetéket magas törzsi fákká neveljük, úgy egy katastrális holdnyi faiskolába 7200 csemete helyezhető el oly formán, hogy a sorok egymástól egy méter, a sorokban a csemeték 80 centiméter távolságra álljanak.

Sövény alakításnál egy folyó méterre 3 darab, egy folyó öltre 6 darab csemetét számítunk.

Kik csemetét akarnak, ezt sürgősen jelentsék be.

A földmívelésügyi m. kir. miniszterium országos selyemtenyésztési felügyelősége  
Szegárdon (Tolnamegye).

(59-8.3)

### Wohnung zu vermieten.

In der Hauptgasse im Baumbach'schen Hause sub. Nr. 518 ist eine ebenerdige

### Gassen-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Boden, Keller und Holzlage vom 1. Mai d. J. zu vermieten. (83-3.1)

Näheres zu erfragen im I. Stocke dortselbst.

B. 1090. — Adm.. 1899.

### Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß die Kon-  
skription der städtischen Robot, sowie der im Hoch-  
wasserfalle zu beordernden öffentlichen Arbeitskraft  
**bis zum 15. März 1. 3.** bei der Stadt-  
hauptmannschaft zur allgemeinen Einsichtnahme  
aufgelegt wurde.

Das Publikum wird aufgefordert, seinen  
etwaigen Bedenken gegen diese Konskription bis  
zum obigen Termin unsogewisser Geltung zu ver-  
schaffen, da später einlangende Reklamationen nicht  
berücksichtigt werden können.

Unter einem wird kundgemacht, daß auf die  
Dauer der Beorderung der öffentlichen Arbeitskraft  
unter dem plenipotenziären Oberkommando des  
gefertigten Stadthauptmannes zu Unterkomman-  
danten: im I. Bezirk Ludwig Berkes Polizeilieuten-  
nant, II. Bezirk Ernest Nagste Polizeikanzlist, III.  
Bezirk Konstantin Wegling Polizeikommissär, IV.  
Bezirk Nikolaus Kupuzarowics städtischer Wirth-  
schafter, V. Bezirk Ivan Nikolics Kanzlist, VI.  
Bezirk Franz Harjanyi Kanzlist, VII. Bezirk Joh.  
Melezer Rechnungsosfizial, VIII. Bezirk Johann  
Stefanowics Offizial, IX. Bezirk Jakob Vogl  
städt. Kanzlist, X. Bezirk (obere Muzslyar An-  
siedlung) Georg Staies Kanzlist ernannt wurden.

Schließlich wird bemerkt, daß für den Fall  
der Mobilisirung der öffentlichen Arbeitskraft die  
Versammlungsorte folgendermaßen festgestellt wer-  
den, u. zw.:

für den I. und II. Bezirk die Gutweide vor  
der Eisenbahn,

für den III. u. IX. Bezirk der Franz  
Jofesplatz,

für den IV. u. V. Bezirk der alte Marktplatz,

für den VI., VII. und VIII. Bezirk der  
Fruchtplatz,

für den X. Bezirk die Hauptgasse der An-  
siedler.

Bei Inanspruchnahme der öffentlichen Ar-  
beitskraft sind die konskribirten Fuhrwerke und  
Handarbeiter infolge Aufforderung und Instruirung  
seitens des Stadthauptmannes unter Mitnahme  
des betreffenden Werkzeuges und Verpflegung für  
24 Stunden umso gewisser zu stellen, nachdem die  
Säumigen im Sinne des § 142 des XL. G.-N.  
vom Jahre 1879 mit Geld bis zu 50 fl., event-  
uell mit Arrest bis zu 5 Tagen bestraft werden  
müßten.

Gr.-Beckereker, am 4. Februar 1899.

Oskar Reitter,

(81-1.1)

Stadthauptmann.

### Nur fl. 3

das schönste und sinnreichste

### Gelegenheits-Geschenk.

(Andenken an Verstorbene.)



Etabllrt seit 1879.

Porträts in Lebensgröße nach jeder ein-  
gesendeten Photographie, Lieferzeit 10  
Tage. Getreueste Aehnlichkeit garantiert.  
Photographie bleibt unbeschädigt.

### Prämirtes Kunst-Atelier SIEGFRIED BODASCHER

Wien, II. Praterstrasse 61.

11-10.11



# 150 Joch Weide

in Horvát Bóka „Baybuk“ für Hornvieh oder Schafe, **60<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Joch Weide** in Horvát-Bóka „Viszits“ und **75 Joch Weide** in Horvát-Neuzina für Hornvieh oder Schafe sind für 1899 in Pacht zu geben.

Näheres bei

**Stefan Probst,**  
in Torontál-Szécsány.

(66-33)

**OSAN** ist das Allerbeste für **Mund und Zähne.** Ist antiseptisch, tonisierend, reinigend, gesund, angenehm und übertrifft die besten, bisher bekannten Zahnmittel um ein Bedeutendes. Die Mundwässer in Dosen à 60 Kr.

Das Beste und Günstigste: **ROSEN MILCH** Glycerin's orientalische Haarfärbe-Mittel. Dunkelblond, Braun und Schwarz. Preis fl. 2.50

**Unnungeur** ist das Beste Haarfärbe-Mittel. Dunkelblond, Braun und Schwarz. Preis fl. 2.50

Geprüft, gewisshaft geprüft vollkommen unbeschädlich.  
**Anton J. Czerny in Wien**  
K VIII., Carl Ludwigstrasse Nr. 6  
Budapester Hauptniederlage: Josef v. Ebröl, Apotheke Königs-  
gasse Nr. 12, und Egger's Apotheke zum Reichspalatin Wapnering  
Nr. 17. Ferner in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien.  
Verkauft per Packung. Von solchen Crischaften wo noch keine  
Niederlagen sind, wende man sich an eine der obigen Firmen oder  
direkt an Czerny. Preis gratis und franco.

Ausgezeichnet: London, Paris, Wien, Brüssel, Konstantinopel.  
(13-20.6)

## Farkasd község előljárósága.

2512. szám. 1899.

63-33

### Verseny tárgyalási hirdetmény.

A törvényhatóságilag jóváhagyott 42 kgy. 1418/1898. számú képviselőtestületi határozattal a Farkasdi községi új iskola udvarában egy 2 iskolai és 2 tanítói faszin, 2 istálló és megfelelő closett-ből álló melléképületnek a felépítése, valamint az egész iskolai belsőségnek a bekerítése és az e körüli járda téglaburkolattal való kikövezése határozatván el.

Az ezzel kapcsolt munkálatokra, még pedig:

I. A melléképületre összesen 2517 frt 78 kr.

II. A bekerítés és téglaburkolattal 1027 frt 13 kr. van előirányozva.

Ezen munkálatok foganatosításának biztosítása céljából folyó 1899. évi február hó 12. napjának délelőtti 10 órájára Farkasd község házában tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó az előirányzott összeg után számítandó s a részletes feltételekben előirt 5% bánatpénzzel ellátott sajátkezűleg aláirt zárt ajánlataikat és pedig külön a melléképületre és külön a kerítés és burkolatra, kitűzött nap délelőtti 9 órájáig a községi előljárósághoz annyival is inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A kellő bánatpénzzel el nem látott vagy hiányosan kiállított ajánlatok a versenyezésből kizáratnak. A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a községi előljáróságnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Kelt Farkasdon, 1899. évi január hó 10 én.

Az előljáróság.

Laut Bestätigung des  
**Lordmayors in London**

importire ich durch die Firma  
**JAMES WATERS & CO.**  
etabliert 1770 in London, direkt aus

## Jamaika meine Rums

und erlaube mir zur Saison das p. t. Publikum darauf ergebnis aufmerksam zu machen. Der Verkauf findet zu Original-Preisen in halben und ganzen Flaschen statt. 39 - 12 5

**R. PRANDELL**  
Gr.-Beckereker.

## Apotheken-Übernahme.

Ich beehre mich einem p. t. Publikum die Anzeige zu machen, dass ich am 1. Februar l. J. die Apotheke zur „Krone“ übernommen habe.

Reichliche Erfahrungen auf dem pharmaceutischen Gebiete erlauben mir das Versprechen zu geben, dem p. t. Publikum stets mit den besten und wirksamsten Medikamenten und den berühmtesten Spezialitäten dienen zu können.

Hochachtungsvoll

**Béla Michael,**  
Apotheke zur „Krone.“

(80-4.2)

## Erste Gross-Beckereker Leichenbestattungs-Unternehmung

# J. KEKS,

Hunyady-(Haupt)-Gasse Nr. 619.

Beehre mich das p. t. Publikum besonders darauf aufmerksam zu machen, dass ich meine Leichenbestattungs-Unternehmung ganz neu eingerichtet habe u. zw.:

### Pracht-Silber-Glaswagen

mit 8 Eckengeln, reich verziert, dazu eine ganz neue passende Silber-Uniformirung; ferner

### Pracht-Kinder-Leichen-Glaswagen

reich mit Silber verziert, dazu passende blaue Uniformirung mit Silber.

### Pracht-Gala-Leichenwagen

mit Säulen, reich verziert, mit 4 Eckengeln, ferner **Pracht-Blumenwagen** etc. etc.

**Aufbahrungen vom Elegantesten bis zum Einfachsten je nach Wunsch, streng reell und zu den allerbilligsten Preisen.**

Weiters empfehle ich mein altrenommiertes (44-14.1)

## Möbel-Geschäft.

Lager aller Gattungen Möbel, Spiegel, Bilder, Fahnen vom Feinsten bis zum Billigsten und alle in dieses Fach einschlagende Waaren.

### Reparaturen

von Tapezier- und Tischlerarbeiten werden auf das Rascheste zu den billigsten Preisen angefertigt; ebenso werden Tapetirungen von Wohnzimmern, Geschäften etc. übernommen und elegantest ausgeführt.

Streng reelle Bedienung.

Weitere Spezialitäten:

Schreib- und Copirtinten.

Wasserdichte Leder-Salbe.

Patent-Sohlen-Schutzmittel „Vando“.

Metall- Putzpaste, Silber- u. Goldputz-Seife.

Lederlacke.

Pferdegeschirr-Pasta.

Waffen- u. Huf-Fett.



## Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

### Fernolendt-Schuhwiche,

für lichte Schuhwerk nur

### Fernolendt's Naturleder-Crème.

Heberast vorrathig.

(60-40.2) R. I. pris.

Fabrik gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen **St. Fernolendt.**

# M e g h i v ó.

A „Melenczei takarékpénztár-részvénytársaság“ t. cz. tagjai ezennel tisztelettel meghívotnak folyó évi február hó 14-én, délelőtt 10 órakor, a takarékpénztár helyiségében tartandó

## évi rendes közgyűlésre.

### N a p i r e n d:

1. Az igazgatóság évi jelentése.
2. A felügyelő bizottság jelentése és felmentvények megadása.
3. Az igazgatóság indítványa az évi nyereség elosztásáról.
4. Az intézeti alapszabályok változása.
5. Az igazgató és igazgatósági tagok választása.

6. A felügyelő bizottsági tagok választása.
7. Netáni indítványok.

#### Az igazgatóság.

#### Kivonat az alapszabályokból. 25. §.

Minden részvényes, ki a közgyűlésen szavazati jogát gyakorolni kívánja, köteles részvényeit az azokkal járó szelvényekkel együtt a társaság pénztáránál letéteményezni, ha ugyanazon részvények a közgyűlés napját megelőző 8 nappal a részvénykönyvbe saját nevére átírvák; — tiz szavazatnál többet senki sem gyakorolhat.

## A „Melenczei takarékpénztár-részvénytársaság“

1898. évi

## z á r s z á m a d á s a.

Vagyon.	Zármérleg-számla.	Teher.	
Leltárleírás után . . . . .	150 —	Alaptőke . . . . .	50000 —
Pénztárkészlet . . . . .	2432 02	Tartalékalap 6% kamattal . . . . .	11823 48
1314 drb. lesz. váltó . . . . .	185361 22	Átmeneti kamatok levonva az 1899. évre	
Értékpapírok . . . . .	850 —	fizetett visszlesz. kamatok . . . . .	916 80
Ingtatlanok . . . . .	28818 48	727 drb. visszleszámított váltó . . . . .	128702 66
Bánatpénzek . . . . .	1345 52	Betétek tők. kamataival . . . . .	28044 01
Folyó számlai követelés . . . . .	678 93	Letétek . . . . .	668 18
Előlegek . . . . .	3972 69	Fel nem vett osztalék . . . . .	192 —
Különféle adósok . . . . .	2285 05	Hitelezők . . . . .	159 80
Giró követelés osztrák magy. banknál . . . . .	120 06	Nyereség . . . . .	frt 6176 29
		Levonva 6% tart. kamat . . . . .	frt 669 25
			5507 04
	226013 97		226013 97

Tartozik.	Veszteség- és nyereség-számla.	Követel.	
Betéti kamat adó . . . . .	230 49	Váltó kamatok . . . . .	19608 52
Házbér . . . . .	90 —	Ingtatlanok jövedelme . . . . .	1390 25
Leltárleírás . . . . .	50 —	Értékpapírok jövedelme . . . . .	50 —
Üzleti költség . . . . .	1108 77	Áthozat mult évről . . . . .	2000 —
Adók . . . . .	1228 38		
Tiszti fizetések . . . . .	3575 94		
Visszleszámítási kamatok . . . . .	8366 92		
Betéti kamatok . . . . .	1771 98		
Tartalékalap 6% kamattal . . . . .	669 25		
Felügyelő bizottság tiszteletdíja . . . . .	150 —		
Egyéb tiszteletdíjak . . . . .	300 —		
Nyereség . . . . .	frt 6176 29		
Levonva 6% tartalék-alap kamat . . . . .	frt 669 25		
	5507 04		
	23048 77		23048 77

Melencze, 1898. évi december hó 31-én.

*Nedelykovic György s. k., Nikolits Szvetozár s. k., Bibits Pál s. k., Petrovits G. Milan s. k.,*  
pénztárnok. igazg. helyettes. vezérigazgató. könyvelő.

A fő- és mellékkönyvekkel összehasonlítottuk és rendben találtuk.

#### A felügyelő bizottság:

*Bosnyak György s. k.*

*Predragovits Kristóf s. k.,*

*Schill Miksa s. k.*

elnök.

(62—33)

# J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Ue'e, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungs-Pillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstraße Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 5. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr. Bei vorheriger Einfindung des Gelbbetrages kostet 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelaufschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerken, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.  
Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hienüt meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll Franz Pawlitzki, Köln, Lindenthal.

Sichengraberamt bei Gschl, am 27. März 1889.

Ihr Wohlgeborener! Ergebenst Gefertigter erucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszudrücken und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie hienüt, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll Ignaz Sabn.

Stiache bei Hlbnik, am 12. September 1887.  
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und ich schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg davon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür, daß Sie mir Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalfen.

Therisia Kuffic.

Göschdorf bei Koblach, Oesterreich-Schlesien, am 8. October 1886.

Ihr Wohlgeborener! Erlaube freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequälte hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Ihrer Wohlgeborenen hienüt meinen wärmsten Dank.

Mit größter Hochachtung Anna Zwickl.

**Bernhardiner Alpenfrüher-Liquor**, von W. O. Bernhard in Bregenz. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr., 1/4 Flasche 70 kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Sclias, Migräne, nervösem Zahne, Kopfschwe, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 kr.

**J. Pserhofer's englischer Wunderbalsam**, 1 Flasche 50 kr.

**Frostbalsam**, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Franzosenbindung 65 kr.

**Stoll's Kola-Präparate**, vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und Nerven.

**Kola-Extrakt oder Wein**, 1 Liter 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

**J. Pserhofer's Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Blüthals. 1 Flacon 40 kr., mit Franzosenbindung 65 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeinbarung; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

**J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.**

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen. (57-63)

Geschützt durch Marken- und Moderschutz. Nachahmungen werden streng geahndet.

# HOFF's Malzpräparate für Schwache und Kranke.

**Johann Hoff's Malz Gesundheits-Getränk.**  
Bei allgemeiner Entkräftung, unregelmässigen Funktionen der Unterleibs-Organe, Brust- und Magenleiden, sowie für Reconvaleszenten bestbewährtes, wohlgeschmeckendes Stärkungsmittel.  
Preis per Flasche — 75 kr., 5 Flaschen franko um 3.75.

**Johann Hoff's Konzentriertes Malz-Extrakt.**  
Bei Lungenleiden, Kehlkopfkatarrh, sowie veraltetem Husten, ist besonders für Kinder bei Erkrankung der Athmungs-Organe zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen.  
Preis per Flasche 1 fl., 5 Flaschen franko um 5 fl.

**Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chokolade.**  
Bei Schwäche, Blutarmuth, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit sehr bewährt. Ist äusserst wohlgeschmeckend, sowie nahrhaft und wird mit besonderem Erfolge bei schwächlichen Kindern gebraucht.  
Preis per Packet 1 fl.

**Johann Hoff's Malz-Extrakt-Brust-Bonbons.**  
Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, besonders bei Bronchialkatarrh unübertroffen. Die echten Malz-Extrakt-Brustbonbons können ohne Verdauungsstörung in beliebiger Anzahl gebraucht werden.  
In Schachteln à 10 kr. und Beuteln à 30 kr.

Sait 10 Jahren oder noch länger kaufe ich bei Ihnen Ihr Malz-Gesundheits-Bier und auch die anderen Malzpräparate. Sie sind die einzigen Mittel, welche meiner Frau wieder zu ihrer Gesundheit verholfen haben. Bitte um eine neue Sendung.  
Böger, Wien Hofmühlgasse.

Ihre Malzpräparate sind wirklich gute und kräftige Mittel. Ersuche daher mir wieder 5 grosse Flacons konzentriertes Malz-Extrakt, 1 Pfund Malz-Chokolade und 2 Beutel Brust-Malz-Bonbons zu senden.  
G. Fischer, Major, Grosswarden.

Ihre Malz-Chokolade ist die vorzüglichste, die ich kenne. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen-, resp. Verdauungsstörung, Bleichsucht und in allgemeinen Schwachzuständen stets mit gutem Erfolge angewendet.  
Dr. Nicolai, Arzt in Triebel.

Wunderbar war die schnelle Beseitigung meines hartnäckigen Hustens durch Ihre Malz-Extrakt-Brust-Bonbons.  
v. Zedlitz-Neunkirch, Waldenburg.  
Ihre Bonbons bekommen meiner Frau bei ihrem Husten und asthmatischen Leiden ausgezeichnet.  
Busch, Pfarrer, Weischütz.

Depôts in Gr.-Beckereker Apotheken: D. Moczkovcsák, Jos. Kellner, Erös und Halász, Michael Benkovich; Delicatessen- und Spezereihandlungen: Leopold Schnitzler, Anton Zimmerer, Josef Armbruster, Gerson Schlesinger.  
General-Depôt für Ungarn: Josef v. Török in Budapest, Király-utca 12.

Prospekte mit Preisliste franko und gratis.

(14-20,10)

Damen, welche sich nach der

## Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, **Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten** zu verlangen.

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe, Seiden-Foulard, Raye und Chiné** für Kleider und Blousen von 60 Kr. an per Meter

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. nur **direkt an Private** und send. die ausgewählt. Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung. (68-63.2)

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
Seidenstoff-Export.

**500 Gulden** zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Bartilla's Zahnwasser** à Flasche 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 kr. extra). A. Bartilla's Erben (E. Winkler), Wien, 19/1, Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich **Bartilla's Zahnwasser**. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 2 fl. 60 kr. franco; 16 Stück für 4 fl. 50 kr. franco. In **Gross-Beeskerek** bei Erös u. Halász Apotheker, Hauptgasse. 2-26/8

Herbanny's unterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden. Wird seit 29 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

### Brustleiden, Katarrh,

jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rhachitis (eng-lischer Krankheit) und in der Reconvalescenz.

Der angemessene Eisengehalt des unterphosphorig-sauren Kalk-Eisensyrups des Apothekers Herbanny vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberculösen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweißse, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung. (16-20 8)

Preis 1 Orig.-Flasche von Herbanny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

**Warnung!** Wir warnen vor dem unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Orig.-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unserer seit 29 Jahren bestehenden unterphosphorig-sauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbanny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Alleinige Erzeugung und Hauptverandts-  
Stelle:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
VII-1, Kaiserstraße 73 u. 75.

Budapest bei Herrn Apotheker **Jos. v. Török**.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: D. Moczlovcsák, J. Kellner, Erös u. Halász in Gr.-Beeskerek; S. Deabatto in Peterwardein; Rudolf Sabner, G. Sabner, Alberto und B. Gellner in Temesvár; S. Vérés in Lugos; G. Schuch in Neu-Perlasz; W. v. Gräff u. H. Bauer in Pancsova; S. Benze in Perlasz; G. v. Barceay, R. Bada in Szegedin; G. Zsig, D. Müller, S. Herzig und A. Kuchler in Veszeged; Seb. Klefky in Tor.-Szécsény.

## Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachtheilige Einwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigen Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutschwämmen, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten weitverbreitete Bekanntheit verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

## MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

## MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes fl. —20. Fünf Stück fl. —90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 29-52.6

Haupt-Versandt durch  
**Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.**  
Provinz-Anträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.  
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.  
Depots in Gr.-Beeskerek: Jos. Kellner, Mich. Benkovich und D. Moczlovcsák, Apotheker.

Das bestrenommirte Tiroler Loden-Versandthaus

## Rudolf Baur

Innsbruck, Rudolfstrasse 4,  
empfiehlt seine durchgehends echten

# LODEN-FABRIKATE

für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster frei. 46-32.4

## Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Jos. v. Török**, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

**G. Ad. Richter & Co., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfstadt.**

Depôt: Mich. Benkovich, Gr. Beeskerek 10-40.15

Garantirt

# echte Naturweine

aus erster Quelle.

Die Herren Wirthe haben besonderen Vorzugspreis.

**J. Grosits,** Weindepôt, Kommissions-Lager und Vertretung der Firma **N. A. Dubokovits** Fiume und Gelsa.

Durch den königl. Handels-Gerichts-Chemiker in Budapest offiziell analysirt und allen Anforderungen entsprechend befunden, verkaufe ich von 56 Liter aufwärts: Preise verstehen sich per 100 Liter:

Aetna weisser Wein	fl. 28.
Schiller Lisa	fl. 27.
Dalmatiner Rekonvalescenten-Blutwein	fl. 26.

Originalgebinde circa 700 Liter — Per Hektoliter mit fl. 1 billiger.

Grössere Bestellungen werden auch direkt von Fiume oder Gelsa effectuirt.

Druck und Verlag der Fr. Pauli'schen Buchdruckerei in Gr.-Beeskerek, Zápolyagasse, Nr. 1. (55-12.4)